

Arader Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:
Für Arad sammt Zustellung, ganzjährig 5 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postverrechnung ganzjährig 5 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Insertate:
Die vierstellige Zeitzeile, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedwede Insertion 10 kr. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag

Redactions- und Expeditiions-Bureau:
Bischopsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 41.

Einladungen jeder Art werden franco erbeten.

Correspondenz.

Wien, 8. October. Soll ich Ihnen ein weiteres Krankenbulletin unserer Boree geben? Es ist mit wenigen Worten abgehan: die Gefahr ist augenblicklich beseitigt, aber eine unglückliche Schwäche ist noch zurückgeblieben. Die Kranke kann noch nicht selbstständig aufrecht stehen und ist für jeden Auszug von außen ungemein empfindlich. Eine niedrige Reite von Paris, eine treibe politische Anschauung eines französischen oder englischen Journals über mehr denn je Einfluss auf unsern Papier- und Geldmarkt. Herr Richter ist, wie ich es im Voraus vermuthete, in der vorgesehnen Sitzung der Verwaltungsräthe der Creditanstalt einstimmig zum definitiven Director gewählt worden. Sie sehen dem Herrn Richter geschadet. Der Artikel des Herrn Jang, über den ich in meinem vorigen Briefe meine Mißbilligung ausgesprochen, hat auch in allen hiesigen Kreisen gerechte Entrüstung hervorgerufen, und die „Dest. Ztg.“ ist gestern mit aller Entschiedenheit gegen die „Presse“ aufgetreten und auch die „Ost. Post“ findet ihr Benehmen äußerst tadelnswerth. Herr Jang verspricht im gestrigen Abendblatte der „Dest. Ztg.“ eine Erwiderung zu geben, hat es aber bis heute nicht gethan. Zum dritten Director der Creditanstalt wurde Herr Theodor Hornbostel provisorisch gewählt. Er war bis jetzt einer der Verwaltungsräthe.

Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt in ihrem amtlichen Theile einen Erlass des k. k. Ministeriums des Unterrichts vom 20. Septbr. 1856, welchem für Ungarn, die serbische Bowedidat und das Temeer Banat, Croatien und Slavonien, womit bei den katholischen, griechisch-katholischen und iracellischen Volksschulen die Errichtung von Schulclassen angeordnet wird. Der Erlass enthält 11 Paragraphen und drei Formulare als Anhang. §. 1 besagt: Ueber jede der vorbenannten schon bestehenden Volksschulen ist eine Klasse, welche die wesentlichsten äußeren Verhältnisse, insbesondere aber die Location der Schule und des Lehrpersonals erheblich macht und die Schulclassen genannt wird, zu errichten. Dies hat auch bei denjenigen Haupt- und mit diesen vereinigten Unterrealschulen (höheren Elementarschulen) zu geschehen, wo die Lehrer ihre Besoldungen aus öffentlichen Fonds, Stiftungen oder Gemeindefonds beziehen.

Die Aufnahme der Schulclassen hat nach §. 3 unter Intervention der Subdirectoren und der Schulbezirksaufseher mit Beziehung aller bei der Schule Theilhabenden, namentlich der Ortsseelsorger und Schullehrer, der Vor-

stände der Schulgemeinden (Directoren und Geschworene), des weltlichen Schulaufsehers und der zu Leistungen an die Schule aus besondern Titeln Verpflichteten zu geschehen. In der Fassung ist die Gattung der Schule, die Anzahl der schulpflichtigen Kinder, die Localitäten des Schulhauses, das Lehrpersonale, die jährlichen Einkünfte und Ausgaben anzugeben.

Die Pläne für den Bau eines neuen Universitätsgebäudes nächst der Alservorstadt, in der Nähe wo die Vorwerkstraße erbaut wird, sind nun vollendet und soll die Grundsteinlegung schon im kommenden Jahre beginnen.

Wie auch unsere Redaction hat die moderne Anstalt eines Heirathsbureau errichtet, um einem allgemein gefühlten „dringenden Bedürfnisse“ abzuhelfen. „Um den so vielen den größten Gewinn erzielenden, schlechten und oft die Moralität gefährdenden Antrieben wo möglich zu begegnen“, so wird diese Anstalt in einem Inserat der „Wiener Zeitung“ angekündigt, „und dem für Heirathsbegehren meistens wegen Mangel an Bekanntschaften, an Zeit oder wegen zu großer Entfernung laut werdenden Wünschen entgegen zu kommen, um auf eine einfache, solide, allen Eigenschaften, jede unerbittliche Abtödtung ausschließende, bloß auf strenge Redlichkeit und größte Verschwiegenheit basirte Weise in den Besitz einer dem Wünsche vollkommen entsprechenden Ehehälfte gelangen zu können, erbitet sich ein am hiesigen Plage allgemein gefannter und geachteter Mann, dem hierfür nebstbei durch seine ausgebreiteten Bekanntschaften in hohen und niedrigen Kreisen, hier und in den Provinzen die besten Referenzen zur Seite stehen“ u. s. w. u. s. w.

Vielleicht dürfte sich Mancher und Manche unter Ihnen Leuten finden, die es gewünscht hätten, daß ich so gleich die Adresse dieses Philantropen beigelegt hätte — doch dies gehört in's Bereich des Inserats und sie müssen sich schon gedulden, bis die Inserats-Posaune auch in der „Arader Zeitung“ ertönen wird, oder sie dürfen sich die Mühe nicht verdrießen lassen, in dem Inseratenwäut der „W. Z.“ Nachschauung zu halten.

Wien, 8. October. Wie oft haben die wenigen Worte des weisen Ben Affiba: „es gibt nichts Neues unter der Sonne“ oder „es ist schon Alles dagewesen“ schon ihre Wiederholung gefunden und wie oft werden sie namentlich in der Verzweiflung dastehenden und an den Nägeln kauenden Zeitungs-Correspondenten ein Rettungsanker sein, nur ist es sehr zu bedauern, daß sich die Leser damit so eigentlich nicht gern abweisen lassen wollen. Heute bin ich fast selbst in die angenehme Lage

versetzt, zu dem weisen Manne und seinen Sprüchen meine Zuflucht nehmen zu müssen, denn es ist wirklich schon zum Davonlaufen, welche Dede, welche Sterilität auf dem Neugiermarkt im Allgemeinen vorherrschend ist. Und nun gar, wenn man sich einbildet, aus fremden Zeitungen etwas zu erfahren, da ist man erst recht der Gefoppte. Da liegt vor mir ein ganzer Berg Journale, von der Seine, von der Themse, der Spree, Elbe, Weser und Rhar, kurz fast ganz Europa hat zu diesem Congress seine Abgeordneten gesendet, man liest aber auch nirgend einen vernünftigen Gedanken, welcher die Bearbeitung lohnte. Wird intervenirt in Neapel oder nicht? Ist die Gortschakoff'sche Note ächt oder nicht? kommen die Preußen wieder in die Schweiz oder nicht? bleibt O'Donnell Minister oder nicht? u. s. w., das sind die Fragen, welche jetzt bereits über zwei Monate die politische Welt beschäftigen, davon müssen die papiernen Drachen ihr armenliches Leben freisen, denn es giebt nichts Neues mehr unter der Sonne. Da kommt kein Krieg, es bereist kein Tartar mehr die Welt, nicht einmal ein ordentlicher Carl Moor kommt mehr auf die Bühne und die geäußerten Spitzbuben werden auch alle Tage seltener. Das Jahrhundert ist wirklich in Verfall gekommen, die Regimenter müssen sich schon schämen, und in meiner nächsten Weltzeitung werde ich denselben sicherlich ordentlich den Kopf waschen, denn für solche langweilige, abgedroschene Stücke, wie gegenwärtig auf dem Repertoire stehen, zahlt man doch kein Entree nicht. Uebrigens Scherz bei Seite, es ist heute ein wahrer Jammer, und wenn ich nicht schreiben müßte, ich wüßte bei Gott! nicht, womit ich die verehrlichen Leser unterhalten sollte, d. h. wenn ich nicht ein Füllhorn hätte, woraus ich auch in Zeiten der Noth meinen Bedarf entnehmen kann. Es ist doch ein altes Wort, was sagt: „Gott verläßt einen Deutschen nie!“

Zuerst will und muß ich vor Allem von der ersten Auf-führung der neuen Oper „Johanna Guzmann“ (sicilianische Besper) von Verdi reden, die gestern Abend in glücklicher Weise vor sich gegangen ist. Das Haus war, trotz der um 50% erhöhten Preise, überfüllt, die Ausstattung eine glänzende, der Erfolg sprach sich aber wohl am besten in den vielen schla-fenden, gähnenden und nach dem dritten Act zu Hause gehenden Personen aus. Ich habe in meinem Leben schon viel, sehr viel elendes Zeug auf der Bühne gesehen, schon mancher musikalische Unsinn ist dem gebildeten Publikum aufgedrungen worden, solche Blasphemie auf das was man im gewöhnlichen Leben Musik nennt, habe ich aber Zeit meines Lebens noch nicht gesehen. In der ganzen Oper ist, das Ballet ausgenommen, gar nichts was nur des Anschauens oder Anhörens werth wäre, und das Ballet ist ja nur ansehnenswerth durch die Ausstattung und die interessante Combination der Figuren, denn

Feuilleton.

Der Pflanzler von Paramaribo.

Eine wahre Begebenheit.

(„Didaskalia.“)

Gegen Ende des Jahres 1772, kurze Zeit vor der Expedition des Obersten Bourgeaud gegen die rebellischen Sklaven auf Surinam, kam auf einem großen holländischen Fahrzeuge, welches von Amsterdam ausgefahren, ein junger Mann, Namens Janien Houtwijn, in dem Hafen von Paramaribo an. Von Haus aus arm, hatte er die Absicht, sich hier einiges Vermögen zu erwerben und dann in seine Heimat zurückzufahren.

Die Zeit zur Ausführung seines Vorhabens war gerade nicht ungünstig gewählt, denn es war damals, wo der Sklavenhandel in höchster Blüthe stand, für unternehmende junge Leute etwas sehr Leichtes, in den Colonien und auf den Inseln ihr Glück zu machen.

Nicht selten geschah es auch, daß strenge Familienväter, welche zu damaliger Zeit häufiger als jetzt anzutreffen waren, ihre Kinder wegen eines dummen, überlegten Streiches zur Strafe und Besserung nach den Colonien sandten, wo dieselben oftmals durch die Entbehrung jedes Familienlebens, welches den Menschen gerade in seinen Gefühlen veretelt, verhärteten und mit dazu beitrugen, das Leben der armen Sklaven als eine unausgesetzte Marter erscheinen zu lassen. Von dem väterlichen und mütterlichen Herzen verstoßen, wegen eines geringen Vergehens in die weite Welt verbannt, bildete sich ein Haß und Herzenshärte in ihnen, welche nur in den Qualen der armen Untergeborenen Ruhe und Genüge sich verschaffen konnten.

Im Verlaufe von zwölf Jahren, von dem Tage seiner Landung an gerechnet, brachte es Janien Houtwijn dahin, daß er zu den reichsten Pflanzern der Colonie gezählt ward. Ausser einem ungeheuren Gütercomplex befaß er noch fünfzehnhundert Sklaven, hielt die kostbarsten Equipagen und ausgezeichneten Pferde. Sein Reichthum verdankte ihm eine Stimme im Verwaltungsrathe der Colonie. Wer vor zwölf Jahren diesen demüthigen jungen Mann gesehen, welcher froh war, die Stelle eines Aufsehers bei einem Pflanzler erhalten zu haben, würde heute in dem stolzen, hochfahrenden und nun reichen Emporkömmling auf keinen Fall den armen Jungen von damals mehr erkannt haben. Während der zwei ersten Jahre seines dastigen Auserhaltenes trieb er ein rohes Handwerk. Indem er Anfangs den größten Theil des Tages über die in den Plantagen arbeitenden Neger überwachte und mitunter fleißig die Peitsche führte, war er zur Regenzeit den Gewittern

und im Sommer dem glühenden Strahl der Sonne oder den Stichen der Fliegen ausge-setzt. Diese Lebensweise, man sah es an seinem elenden Aussehen, sagte seiner Natur nicht zu.

Sein Eifer und seine Aufmerksamkeit auf den Nutzen der Colonie war jedoch schon höheren Orts bemerkt worden und man machte ihn wegen der außerordentlichen Verdienste zum Oberaufseher, was, da diese Stellen in der Colonie militärisch sind, ungefähr der Grad eines Officiers ist; kurze Zeit darauf ward er Buchführer, dann Vorsteher ein chef der ganzen Verwaltung mit zehntausend Gulden Gehalt, nach dem Tode des Eigenthümers Herr der Pflanzung und alles dessen, was wir schon oben über seine Vermögensumstände erwähnten.

Jean Houtwijn stieg so tagtäglich mehr zu Ehrenstellen und seine Reichthümer häuften sich von Woche zu Woche. Je mehr sein Vermögen sich hob, desto größer ward seine Herzenshärte und Lurus. Seine Rechnung in dem Himmel wuchs zu einer ungeheuren Höhe heran, denn tagtäglich drangen die Seufzer der armen unglücklichen Sklaven, welche er peitschen, verhöhnen und quälen ließ, zu den Wolken empor. Die Ueppigkeit wuchs in seinem Hause zu immer größerer Höhe und meistens mußten ihr die armen Sklavinnen zum Opfer fallen. Obwohl sich auf so schreckliche Weise von Tag zu Tag seine Schuld vermehrte und das Laster ihn immer tiefer in seine Nege verstrickte, so hatte dennoch der strafende Arm Gottes Nachsicht für ihn.

Hier auf Erden freilich beurtheilte man die Lebensweise des reichen Pflanzers anders. Die, welche weniger als er befaßen, mißgönnten ihm seinen Ueberfluß und hielten sich überaus glücklich, wenn er sich gnädigst herabließ, sie zu seinen Festen einzuladen. In dem Colonierath war seine Stimme die gewichtigste, und ein Zeichen seines Kopfes, ein leises Nicken oder Schütteln, war für die Besizer von der höchsten Wichtigkeit.

Werfen wir einen Blick auf die von ihm veranstalteten Vergnügungen, so werden wir uns einen Begriff von seiner Ueppigkeit und Verschwendung machen können. Seine Feste waren lang und glänzend, die Eingeladenen tranken Capwein, französischen, griechischen und Wein von den canarischen Inseln aus crystalinen Gläsern und goldenen Schalen; die jüngsten Sklavinnen, unter den schönsten ausgesucht, bildeten die Bedienung, trugen die ausgefehltesten Gerichte auf die sich beugende Tafel oder wechelten mit breiten Fächern den Schwelgern Kühlung zu.

So verfloßen die Tage des Pflanzers in der Stadt, und wenn er sich auf seine Plantagen, was des Jahres zwei oder drei Mal geschah, begab, so brachte er stets andere junge Mädchen für die Bedienung bei Tisch, andere in Crystal oder Gold zu trinkenden Weine und andere Leidenschaftlichen und Neigungen, mit welchen er sich die Tage und Nächte verkürzen wollte, mit. Diese Glückseligkeit, wenn man überhaupt dieses Wort bei solcher Schilderung anwenden darf, dauerte eine Reihe von Jahren.

Es war zur Zeit der Zuckerrohrernte im Monat October, als eine von acht Negern geführte schöne aber sonderbar gebaute Barke, welche hinten ein Gezele aus weißem indischen Mouffeline mit Gold durchwirkt trug, flüchtig auf der Rhede vor Paramaribo dahineilte und vorsichtig rechts und links die vor Anker liegenden Schiffe vermied. Die Matrosen, welche sie vorüberrudern sahen, lehnten sich nachlässig in's Tafelwerk und schauten ihr nach. Vier junge, prächtig gekleidete Neger saßen vor dem Zelte, sangen Chöre,

Bank-Baluta
ann 15. Jän-
er als 60 fl.
ommen.
öhne.

ing.
Gasthaus „zum
Eigenthümer auf
de, übernommen
b. Für gute und
ackvolle Speisen,
sorge tragen und
(1057-1,3)
kelsberg.

gend anzuzeigen,
ziner Marktreise
l seines Kleider-
reunde im In-
acht mit einem

er Saison
Berechnen, dessen
zu der Hoffnung,
m Zusprache bes-
aus den vorzüg-
te perfectiat ist.
er im Hotel

(1044-2)
so sich dann ein
latanteste Erfolg

Dienes,
beher.
Popits.
S. Bakai.
Geyer & Comp.
R. Hudny, Apoth.
S. Wilko.
J. Zalky.
Hed. Wolff Apoth.
Breuer J. Apoth.
(1056-1)

ok en
Ä K

os urakat kik
-ztito-gépe-
gy a munkák
rendeléseknék

isebbek
50 fr. pp
na-
dek)
95 „ „
dek gyára
-ik szám alatt
l,

es sind darin, Gott sei Dank! fast nur Ensembletänze. Ausrichtig gesagt, ich begreife das musikalische Kunst-Comité des Nationaltheaters nicht, entweder die Herren wollen mit Gewalt den guten Geschmack des Publikums erlöden, oder sie selbst gehören was den Geschmack anbelangt, auf das letzte Dorf. Will man schon so viel zur Ausstattung einer Oper verwenden, will man sich ferner dem Unwillen des Publikums mit der geradezu unverhältnißmäßigen Preissteigerung aussetzen, so giebt es meiner Ansicht nach noch genug Opern, in welchen Musik und nicht Weim die Hauptrolle spielen, die man auf's Repertoire bringen könnte, man muß nicht gerade allen Schmarren von Verdi zur Aufführung bringen. Aber freilich um Musik zu bringen, muß man Sänger und Sangerinnen haben, und da schaut es im Nationaltheater gar spärlich aus. Neugierig bin ich nur, wenn einmal die einzige Sängerin, die das Nationaltheater hat, Frau Hollöb, abgeht, wo wir dann wieder eine übernehmen? Vielleicht singt dann Frau Kaiser alles allein, unterstützt durch Fräul. Bogva? Na, da bitte ich um meine Empfehlung an Deutschland und es wäre schon gut. Das sind alles Dinge, woran meine hiesigen Herren Kollegen gar niemals denken, denn es fällt keinem Menschen ein, den Schleier, welcher dort Alles bedeckt, auch nur im Geringsten ein Wischen zu lüften; sie wagen es nicht, denn sie würden erschreckt vor der galvanisirten Leiche zurückprallen.

Am deutschen Theater gastirt Emil Devrient, wohl der erste deutsche Schauspieler der Jetztzeit, mit dem bedeutendsten Erfolge; mir scheint aber, materiell besser und für den Zuschauer wohlthuerer würde das Gastspiel sein, wenn die deutschen Schauspieler aus etwas besseren Kräften rekrutirt wären. Jedoch was soll man machen, so lange das deutsche Theater so gedrückt ist, wie schon seit mehreren Jahren, so lange muß man am Ende fünf gerade sein lassen; die Direction erfüllt ihre Verpflichtungen, sie zahlt pünktlich die Sagen, mehr kann ein billig Defensder unter obwaltenden Verhältnissen wohl nicht verlangen.

Den Handelsbericht habe ich mir bis zuletzt aufgespart, denn so leid es mir auch thut, hierüber kann ich heute das wenigste sagen. Der Debreziner Markt ist zu Ende, über den Verlauf desselben hört man nichts, als daß die hiesigen Kaufleute gestern und heute wieder eingetroffen sind. Na, übrigens ist auch das genug. Das ionische Geschäft ist matt, in Früchten geht so gut wie gar nichts um, die Preise sind schon wieder gewichen, Niemand will etwas kaufen, dagegen ist das Silber hübsch im Aufmarsch, gestern forderte man hier schon 8 pCt. Portale werden täglich neue gemacht, und damit die Symmetrie nicht gestört werde, giebt es jeden Augenblick auch einen Wechsel bei den hinter den Portalen thronenden Herren. Es ist auch eine schöne Gegend, ein guter Wechsel!

77 Berlin, 6. October. Das rege diplomatische Leben im Allgemeinen und der lebhafteste Courierwechsel insbesondere, den wir hier schon seit vierzehn Tagen Gelegenheit hatten zu bemerken, namentlich die große Anzahl von Staatsboten, die zwischen London, Paris und Petersburg gingen, und sich hier kreuzten sind Erscheinungen die zuerst aufstießen, nun aber ihre vollständige Erklärung gefunden haben. Es handelte sich dabei vorzugsweise um die Bestellung neuer Konferenzen in Paris, sie waren gewissermaßen durch verschiedene Andeutungen in der von dem russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Umlauf gesetzten Circularnote schon vorbereitet, und die nähere Bestimmungen über die Conferenzen selbst und ihre Vorlagen waren die Veranlassung der Thätigkeit in

den Cabineten, aber schon durch die einleitenden Verhandlungen sind merkwürdige Veränderungen in die Beantwortung der Fragen des Tages gekommen. Rußland hat damit begonnen, alle weiteren Schwierigkeiten in der Ausführung der Friedens- stipulationen zu bereinigen und nachdem Oesterreich einen ernstlichen Verzicht gegen alle Gewaltmaßregeln und Eingriffe in die Souveränitätsrechte des Königs von Neapel eingelegt hat, ferners seitdem Preußen jeden Schritt in der Neuenburger Angelegenheit, bis zum Schluß jener Conferenzen, suspendirt hat, ist die Politik der Gegenwart vollständig in ein neues Stadium getreten. Es macht sich dadurch schon bemerkbar, daß die gegen Neapel, von den Westmächten beabsichtigte Expedition zuerst in eine Demonstration verwandelt wurde, nun aber trotz dem Andrängen des Lord Palmerston, die französische Regierung gänzlich von dem früheren Plane der Expedition und dem dadurch manifestirten System abgegangen. Dieses Alles ist allein zu Gunsten der zu erwartenden Vereinbarungen in den weiten Verhältnissen des Orients, Griechenlands, Neapels, Neuenburgs u. s. w. geschehen. Mittelbar dürften die neuesten Zustände in Spanien schon gleich anfänglich, im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens, so weit es die Großmächte anbetrifft, die keine Freude daran haben die Welt von neuem durch einen Krieg zu Gunsten der Handelsvortheile in Flammen zu setzen, in den Bereich der Vereinbarungen gezogen worden sein. Wenn man nun zu diesen friedlichen Ausblicken, die im Allgemeinen so gesegnet ausgefallen sind hinzusetzt, so würden, man sollte es glauben, für den Augenblick die schweren Sorgen, welche der Nothstand in alle Schichten des Volkes und in jede Häuslichkeit geführt hat, zurückgedrängt sein. Aber auf Erden ist kein Glück vollkommen und die Welt sorgt selbst dafür, sich immer wieder neue Sorgen zu bereiten, und wirklich sie sind schon wieder da und für Jederman leicht zu finden, er braucht nur dem Geldmarkte und dem Treiben auf demselben seine Aufmerksamkeit zu schenken. Die zahlreichen bei der Errichtung sämtlich in den Jahren 1846 und 1847 des Patriotismus und der Nächstenliebe gebüllten, neuen Geldinstitute, haben nicht allein den Markt mit Papiergeld, Aktien-Antheilscheinen, Promessen u. s. w. überflutet, sondern die leichtsinnigen, von der Speculation herbeigelockten Zeichner sind durchaus nicht im Stande die sich alle Augenblicke wiederholenden Einzahlungen, zu denen sie sich verpflichtet hatten, zu leisten. Nun ist Holland in Noth, und das was ehedem und umnützte Leute vorausgesagt, erfüllt sich nun vollständig. Jene Gesellschaften, welche durch ihre Institute, wie sie behaupten, nicht sich und den Unternehmern, sondern dem Staat große Vortheile, ja dauernde Wohlthaten verschaffen wollten, wenden sich jetzt an die Regierungen, um auf Kosten des Staates die von ihnen herbeigeführten Calamitäten zu beseitigen; aber unser Handelsminister und sehr wahrscheinlich auch seine Herren Kollegen in andern Staaten sagen quod non, was ungefähr daselbe bedeutet, daß der berliner Voigtländer mit den Worten bezeichnet; der ginke wohl, aber er geht nicht. — Herr v. der Heydt weist ein solches Ansuchen sehr entschieden mit dem Bemerkten zurück, daß es keineswegs in seinen Ansichten und in seinen Befugnissen liege, jede beliebige Ausdehnung der Privat speculation aus den Staatskassen zu unterstützen. Jeder Unbefangene setzt diesem weisen Ausspruch die sehr wahre Bemerkung hinzu, daß mit einer solchen Vermischung der Staatsgelder und Staatskräfte die ersten Schritte zu einem Staatsbankerott gemacht werden könnten, denn schon in diesem Augenblick hat jene große Ueberfluthung von Papieren es vermocht, daß fast alle Staatseffecten mit in die Baufe jener improvisirten Austauschmittels gezogen worden sind. Die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes wird

uns bei den Lesern Ihrer geschätzten Zeitung Entschuldigend verschaffen, das wir ihm hier nähere Ausführung angebeihen lassen. — Unter König hat Hechingen und die Burg Hohenzollern bereits wieder verlassen und man erwartet jeden Augenblick nähere Nachrichten über eine Zusammenkunft unserer höchsten Herrschaften mit der Kaiserin-Mutter von Rußland. Die hohe Frau hat, wie die zu ihrer Begrüßung entstandenen Verfassungen behaupten, keineswegs durch die angreifenden langen Festlichkeiten und Ceremonien der Krönung an ihrer Gesundheit gelitten, sondern sie hat in ziemlichem Wohlsein und selbst einer Art von Heiterkeit die Reise in das sibirische Klima angetreten und mit großen Hoffnungen für die weitere Stärkung ihres Körpers und ihres Geistes fortgesetzt. Man erwartet übrigens unsere höchsten Herrschaften schon am Schluß dieser Woche wieder auf Sanssouci, wo die in Aussicht gestellten Besuche der Könige von Belgien und Schweden, die, so wie die Anwesenheit des neuen russischen Ministers am französischen Hofe, Craien v. Kisselef, in die Tage der Wiederkehr des königlichen Geburtstages fallen dürften. — Uebrigens halten sich in diesem Augenblick wieder viele Russen von hoher Auszeichnung in Berlin auf, wir nennen von ihnen nur den greisen, aber immer noch sehr beweglichen und geistesfrischen Reichskanzler Grafen Neffelde und den gewandten und erfahrenen Diplomaten Geheimrath Titoff, beide erscheinen jetzt als stille Beobachter der Tagespolitik, die sie theilweise so weit es Rußland betrifft, geschaffen haben. Der General-Vice-Comandant und Chef der russ. Garde-Artillerie Baron v. Korff III. besucht, begleitet von einem ihm beigegebenen Stabsofficier unserer Garde-Artillerie, in diesem Augenblick alle auf das Geschützwesen bezüglichen Institute, vorgestern besichtigte derselbe das große Vutrolaboratorium bei Moabit und heute die Gewehrfabrik und die Girabelle von Spandau. — In Beziehung auf die Verhältnisse der evangelischen Kirche in den preussischen Staaten, läßt sich berichten, daß vorgestern die Conferenzen des Oberkirchenrathes in den ihm zu diesem Behufe angewiesenen Zimmern des Staatsraths, begonnen haben. In dem Bereich ihrer Vorlagen liegt die Vorbereitung zu den Arbeiten und Verhandlungen, welche der in dem kommenden Winter berufenen General synode zugewiesen werden soll. Magdeburg, das schon seit langen Jahren der Schauplatz religiöser Berathungen ist, droht von neuem der Welt ein Vergnügen durch Spaltungen, herbeigeführt von verschiedenen Ansichten unter der Geistlichkeit selbst, zu geben. Der General-Superintendent Dr. Möller hatte in einem Rundschreiben, der Geistlichkeit des Sprengels die Theilnahme am Freimaurerorden als unverträglich mit dem Amte und Beruf eines Dieners der Kirche dargestellt. Nun hat sich eine Anzahl von Stadt- und Landgeistlichen veranlaßt gefunden gegen den Ausspruch ihres Obern Protest einzulegen, dadurch hat sich eine neue unerbauliche Polemik entiponnen. — In literarischer Beziehung ist das Erscheinen der nachgelassenen Schriften des vor Jahr und Tag verstorbenen General der Infanterie und Inspectors der Festungen und des Geniecorps Alster, des Erbauers von Ehrenbreitstein, und eines der gelehrtesten Officiere, die jemals in unterm Heere dienten, zu erwähnen.

Frankreich.

Paris, 2. Oct. Der Kaiser und die Kaiserin wohnen am 1. October einer feierlichen Messe in der Kathedrale von Bordeaux bei, dann war Empfang und Revue. Sie werden heute hier eintreffen. Zwischen dem 10. und 15. d. geht der Hof mit sehr zahlreichem Gefolge nach Compiègne. Man

wie man sie häufig in Holland hört, deren herrliches Echo von den Felsen am Flusse und den kühlen Palmwäldern den Schläfer zu ergözen schienen.

Jansen Houtwijn war der Glückliche, welcher auf streichen Kissen, mit Bananenblättern gefüllt und mit feinen Matten bedeckt, behaglich ausgestreckt, sich nach einem glänzenden Frühstück auf eine entfernte Plantage fahren ließ. Die Barke durchschnitt schräg den Fluß, und indem sie auf dem der Stadt entgegengelegten Ufer bis in die Gegend des Fort Amsterdam hinfuhr, wandte sie sich plötzlich zur Rechten nach der Gattica, welche an dieser Stelle ihr durch den Schatten der Wälder gekühltes Wasser mit dem von Surinam vereinigt.

Das Schiffchen flog unter den weitausgreifenden Rudern pfeilschnell dahin; die reichen Pflanzungen, Felder mit Zuckerrohr, Baumwollenshauden, grünem Kaffee bedeckten die Erde und zogen an den Blicken des Beschauers gleich einem beweglichen Panorama vorüber. Bald fuhr man in dem klaren Wasser des Flusses, dessen liebliche Einsamkeit und Stille nur durch das Geschrei und den Lärm der Papageien unterbrochen ward. Die Plantagen sind hier seltener, die Vegetation ist milder und der Herr dieser Gegend beschloß, hier eine ungeheure, getrennte und von Wäldern verdeckte Anpflanzung einzurichten.

Um die Grenzarbeiter zu beobachten, kam Jansen Houtwijn, seiner Gewohnheit gemäß, hierher. Sein erster Verwalter lief unterwürftig zu seinem Empfang entgegen und, indem er ihm aussteigen half, begleitete er ihn, den Hut in der Hand, bis zu einer stolzen, auf einem ganz freien Raum gelegenen Villa, von wo aus man über die dreifachen Reihen der armen elenden Negerswohnungen, welche ein kleines Dorf bildeten, einen vollständigen Ueberblick hatte.

Rings um seine reich ausgestattete Wohnung gingen arme, schwer beladene Sklaven schweigend hin und her und nur mit einem schwermüthigen Blick thaten sie sich oftmals ihre schmerzliche Erregung des Herzens kund. Während sich das Bild des ernstigen Fleisches auf der einen Seite des Hauses unsern Blicken entrollte, standen auf der andern Seite desselben die eben dienstfreien Schwarzen in langer Reihe aufgestellt, um ihren gestrengen Herrn zu begrüßen. Schon seit mehreren Tagen hatten sie ihn erwartet.

Houtwijn trat stolz in den mit Blumen prachvoll ausgeschmückten Salon ein und indem er sein Ohr der langen und fließenden Erzählung des Verwalters ließ, stand er von Zeit zu Zeit still, um einen Blick auf seine aufgehäuften Vorräthe, die einzubringen alle Kräfte in Bewegung gesetzt waren und auf die beschäftigten Arbeiter zu werfen.

In der Ferne sah er schwerbeladene Wagen, von armen Sklaven gezogen, auf dem Sandboden schnell dahin rollen; vollgepfropfte Schiffe fuhren langsam auf den Kanälen dahin; an einer noch weiter entfernt stehenden Mühle ward die ganze Last abgeladen, welche mit ihren Klügeln weit auskretzend in kurzer Zeit den ganzen Vorrath zermaalmt hatte; Haufen von zerprestem Zuckerrohr waren neben ihr zum Trocknen in der Sonne aufgehäuft; unter den Schoppen standen enggedrängt in langer Reihe kleine Fässer, welche mit dem Ertrag der diesjährigen Gente angefüllt waren. Houtwijn sah diesem Schauspiel wie ein Mann zu, welcher von dem Anblick seiner Reichthümer ganz tief ist.

Am Tage nach seiner Ankunft sah er gemächlich, das Haupt mit einem breiten, von goldverbrämter Schnur reichgezierter Strohhut bedeckt, in einem am Fenster stehenden

Sessel und indem er seine Pfeife mit eben so vieler Würde wie ein indischer Fürst rauchte, hielt er unter der Galerie Gericht. Ein Haufen pausbäckiger wohlgenährter kleiner Negers erschienen unter der Leitung einer alten Negerin vor ihm und dreimal „Guten Tag, Herr!“ schreiend, klatschten sie freudig in die Hände. Der Oberverwalter erschien hierauf mit düsterer Miene.

„Die Grnte, gnädigster Herr“, sagte er, „hat kaum angefangen und schon beklagen sich Ihre Neger, daß man sie zwanzig bis vierundzwanzig Stunden arbeiten läßt! Diese Nacht haben es sogar zwei von ihnen gewagt, mir Vorstellungen zu machen!“

„Vorstellungen!“ schrie Houtwijn, indem er von seinem Stuhl aufsprang und zornig umherblickte. „Vorwärts! schaffi sie her, daß sie hundert Peitschenhiebe hier in meiner Gegenwart empfangen.“

Einige Augenblicke nachher erschien vor dem gestrengen Plantagenbesitzer ein schlant gewachsener zerpfeischter Neger. Er blieb vor seinem Herrn stehen, blickte ihn ruhig an und wartete auf das Zeichen, näher zu treten.

„Michael!“

Der Neger runzelte die Stirne.

„Die Weisfen nennen mich Michael; in meinem Vaterland heiße ich Fadlalah.“

„Ich hatte Dir hundert bekennt“, sagte der Planzer, „nun bekommst Du noch zweihundert. Michael.“

„Dank, Herr“, unterbrach ihn lächelnd Fadlalah.

„Es sind jetzt zweihundert fünfzig. Michael, Du bist schon entlaufen gewesen?“

Der Neger richtete sich stolz empor.

„Ja, Herr; ich bin einmal in den Wald entlaufen. Ich begegnete hier Tigern und mancher verblutete unter diesen Händen. Hatte ich das Ungeheuer zu Boden geworfen, so war es auch todt.“

Der Neger zeigte ihm seine Hände und Arme ohne Furcht.

„Jetzt bekommst Du dreihundert!“ schrie Houtwijn wüthend. „Du hast es gewollt.“

Fadlalah blieb unbeweglich.

„Herr, Fadlalah ist stark und er kann, ohne zu schlafen, lang arbeiten; aber ich habe eine Frau und kleine Kinder, welche nicht so wie ich stets wachen können; lassen Sie die selben ein wenig nur schlafen, inzwischen will ich an ihrer Stelle arbeiten und werde alsdann der beste Neger sein.“

„Deine Frau, Deine Kinder!“ sagte Houtwijn mit bitterem Lächeln, und sich gegen den Verwalter wendend, fuhr er fort: „Sie werden morgen auf einer wohlbemantelten Bark nach Paramaribo geführt und verkauft, wobei ich erwarte, daß zweihundert Gulden als Marktpreis gelöst werden.“

„Gnade, Herr, Gnade!“ schrie der Neger verzweifelt, indem er auf seine Knie fiel und flehentlich die Hände zu dem Hartherzigen emporstreckte; „meine Kinder haben nicht verbrochen; strafen Sie dieselben nicht für mich. Gnade, Herr!“

(Fortsetzung folgt.)

wartet, das Griechenland Jagden Treiben Graßlin, wohin er... Der... Tagen eine öffentlichen, gleich die We material, das haben, so wie Es handelt sich des Krieges, werde in ein nerale der Dr halten, welche Anzahl von b naieügen.

Wandlung d gefeht. — D Tage zu Vert tene“ berichte rufen. — D Stadelberg, jentlich Einlay die Kaiserin-

London Zweifel aus, Legien sich be auswander gierung — nur gering in dem von d zur Van gele deutlichen ges das man di Handgeldes rachen-Ausbe für den Legi ung, aber e Schade, wen Durchführen denn diese d Verlichen u Kassenfrage die Legionäre ten, als sich ten eine freie diesen Grünf gen, für die große Liebe dürften, mit Einwand, d nistrier Anstie werden fömnd durch Zwisch siedlern mit reißung eriff Fälle wagen, nun einmal

Die g kann sein, machen An wöhnlich für diese unang (Mittwoch) wartete. S jedeWoche a das beipiell gen konnte d Discontoert einguberufen der Fall gen von 30 Tag länger lau Erhöhung u weien, unte menbrachen Geschäftsm meist in Gn Speculation ter andern Geldklemm für das selb mit allen d diesem Gru der vielleic 1/2 pCt. so englische G gewesen wa

Mr. Gnte. Di während d rend and u ultat der Qualität i und 1846 an manche füllung gu me.s dur find auch i ungewöhn

erwartet, daß mehrere erlauchte Gäste, wie der König von Griechenland und der Großherzog von Toskana, an den Jagden Theil nehmen werden.
 Graf Hasfeldt reist dem Vernehmen nach bald nach Berlin, wohnen er von seinem Cabinet berufen ist.
 Der „Moniteur“ soll auf Befehl des Kaisers in einigen Tagen eine sehr ausführliche Uebersicht aller Regimenter vorzuziehlichen, welche den Orientkrieg mitgemacht haben, und zugleich die Verluste angeben, die sie erlitten haben, das Kriegsmaterial, das sie mitgenommen, die Munition, die sie verbraucht haben, so wie die Ausgaben, welche der Krieg verursacht hat. Es handelt sich mit einem Worte um eine vollständige Statistik des Krieges. Man versichert gleichfalls, daß offizielle Blätter in einigen Tagen die Ernennung mehrerer junger Generale der Orientarmee an die Spitze großer Commandos enthalten, welche sich bisher in den Händen von einer gewissen Anzahl von bejahrten Militärs befanden, die zugleich im Senate sitzen.

Prinz Lucian Bonaparte ist von seiner wissenschaftlichen Wanderung durch die baskischen Provinzen nach Paris zurückgekehrt. — Der Finanzminister Hr. Magné, welcher einige Tage zu Périgueux verweilte, wachte, wie das „Echo de Belgique“ berichtet, durch den Telegraphen nach Paris zurück. — Der russische Gesandte am Turiner Hofe, Graf Stadelberg, hat sich von Nizza nach Paris begeben, um persönlich Einkäufe zur Einrichtung des Palastes zu machen, den die Kaiserin-Witwe bewohnen wird.

Großbritannien.

London, 5. October. Die „Times“ spricht gelinden Zweifel aus, daß ein nördlicher Theil der britisch-deutschen Legion sich bewegen fühlen wird, nach dem Süden Afrika's auszuwandern. Sie glaubt, daß wenn die Anträge der Regierung — trotzdem, daß sie sehr anständig, ja glänzend lauten — nur geringen Anklang finden, die Schuld zum größten Theil in dem von den Legionären der Regierung bei der Recrutierung zur Last gelegten Verfahren zu suchen sei. Daß man den deutschen gerade so wie den englischen Soldaten behandelte, daß man diesem sowie jenem bloß die Hälfte des zugelegten Handgeldes anstaltete und gewisse unstatthafte Abzüge für Baracken-Ausbesserungen u. dergl. machte, sei ein trauriger Trost für den Legionär. Es sei dies allerdings eine Gleichberechtigung, aber eine nichts weniger als angenehme, und es wäre schade, wenn durch sie der Colonisationsplan nicht zur vollen Durchführung käme. Es wäre ein Nachtheil für England, denn diese deutsche Colonie wäre nach so vielen nützlichen Versuchen wahrscheinlich am besten geeignet, den blutigen Kaffenkriegen ein Ende zu machen; es wäre ein Nachtheil für die Legionäre, die kaum etwas Besseres zu wählen haben dürften, als sich jenseits des Meeres mit ihren Weibern oder Bräutern eine freie Heimat zu gründen. Die „Times“ bedauert aus diesen Gründen doppelt — und nicht allein der Deutschen wegen — für die sie, nach ihrem eigenen Geständnis, keine allzu große Liebe hat — daß sich nicht genug Colonisten melden dürften, und widerlegt den von einigen Journalen erhobenen Einwand, daß eine compacte Masse fremder, militärisch organisirter Ansiedler der Suprematie Englands am Cap gefährlich werden könnte. Das sei kaum wahrscheinlich, da die Deutschen durch Zwischenarbeiten sich allmählig mit den englischen Ansiedlern mischen würden, und erst, die Gefahr einer Losreißung existire thatsächlich, so müßte sie England auf alle Fälle wagen, denn auf ein halbes Jahrhundert hinaus läßt sich nun einmal keine Colonialpolitik machen.

Die gestern erfolgte Erhöhung des Bankdiscontos, die durch den Telegraphen zur Stunde auf dem Continente bekannt sein wird, konnte, nach den verschiedenen darüber gemachten Andeutungen unmöglich überraschend wirken. Ungewöhnlich für den hiesigen Platz war dabei nur das Gine, daß diese unumgänglich gewordene Maßregel der Bank gestern (Mittwoch) beschlossen wurde, während man sie erst heute erwartete. Seit Jahren findet nämlich die Directors-Sitzung jede Woche am Donnerstage statt, und nur der äußerste Drang, das beispiellose Ueberfließen der Bank in den drei letzten Tagen konnte die Directors bewegen, zum Zwecke einer sofortigen Discontorerhöhung eine außerordentliche Sitzung auf gestern einzuberufen. Dergleichen war seit dem 7. August 1847 nicht der Fall gewesen, an welchem Tage das Disconto für Wechsel von 30 Tagen auf 5, für dreimonatliche auf 5 $\frac{1}{2}$ und für länger laufendes Papier auf 6 pCt. erhöht wurde. Diese Erhöhung war damals das Lösungswort der fatalen Krise gewesen, unter der viele der größten Häuser des Landes zusammenbrachen, und die noch im frischen Andenken der englischen Geschäftswelt steht. Damals lag die Schuld der Krise zu weit in England selbst, das sich in die maßlosesten übertriebenen Speculationen hineingewickelt hatte, so daß eine Blaise nach der andern platzte. Gegenwärtig liegen die Momente für die Geldflutthe zu weit außerhalb Englands, und beunruhigend für dasselbe ist sie nur insofern, als es durch tausend Häden mit allen andern Märkten der Welt zusammenhängt. Aus diesem Grunde ist die letzte Erhöhung des Bank-Discontos, der vielleicht schon in der nächsten Woche eine weitere um $\frac{1}{2}$ pCt. folgt, nicht von jener erschreckenden Wirkung für die englische Geschäftswelt, wie dieselbe Maßregel im J. 1847 gewesen war.

Urad. Die Weinlese in den Gebirgen naht sich ihrem Ende. Die Producenten hatten sich alle beeilt, daß sie noch während der Zeit der schönen Witterung, welche noch fortwährend andauert, mit ihren Arbeiten zu Ende kommen. Das Resultat der Lese ist genau so, wie wir kürzlich angegeben. Die Qualität ist eine vorzügliche und dürfte den Jahrgängen 1834 und 1846 gleich kommen; während in quantitativer Beziehung an manchen Orten selbst bescheidene Erwartungen nicht in Erfüllung gingen. Es ist hieran theils der im Laufe des Sommers durch Hagelschlag verursachte Schaden schuld, theils sind auch in letzter Zeit an vielen Gebirgsstellen, durch die zu ungewöhnlicher Zeit eingetretene Hitze, die Trauben, ganz be-

sonders auf den Gebirgshöhen, vollkommen verdorrt. — Eine kaum noch dagewesene Erscheinung, welche wir nicht umgehen zu können glauben, ist die, daß jetzt bei dem Schlusse der Weinlese, im Gegentheile zu früheren Jahren, wo schon beim Beginn der Weinlese eine große Zahl von Käusern im Gebirge sich einfanden, gar keine Nachfrage um Wein ist, und für Wein heutiger Rechnung sich demnach noch gar kein Preis notiren läßt.

Nach der Ankündigung des provisorischen Verwaltungsrathes der Rheinbahn ist die erste Einzahlung von 30 Percent auf ihre Aktien im November d. J. zu effectuiren. Die Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe leistet jedoch laut Uebereinkommen bis Ende October 1857 den Rheinbahn-Aktionären dreimonatliche Vorstüsse zu 5 Percent Zinsen, und zwar beliebig in der Höhe von 40 fl. pr. Actie, oder im Betrag des Tagescourses nach Abschlag von 10 Percent.

Bei der österreichischen und sächsischen Regierung ist um die Concession für den Bau einer Bahn von Jittau an die Elbe nachgefragt worden und man sieht einem günstigen Entschiede entgegen. Die süd-norddeutsche Bahn-Gesellschaft interessiert sich besonders für diese Bahn in richtiger Würdigung der Vortheile, welche das Zustandekommen derselben für die Reichenberg-Paradubitzer Eisenbahngesellschaft haben muß. Die Vorarbeiten werden auf ihre Kosten durch ihre Ingenieure besorgt.

Wien, 8. October. Credit-Anstalt. In der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes wurde Hr. Franz Richter (unser heutige Wiener Correspondent) definitiv als erster Director und zwar einstimmig bestätigt, und die noch vacante Directorstelle provisorisch auf 6 Monate von Herrn Theodor Hornb sil übernommen. Sobald dieses Provisorium in ein Definitivum übergeht, müßte Herr Hornbostel die Stelle als Verwaltungsrath niederlegen.

Der „West-Diner Zeitung“ wird vom 8. October folgendes geschrieben: „Die neueste Phase des Börsenverfehres läßt nach den Ercheinungen der früheren Tage kaum etwas zu wünschen übrig. Langsam und ohne jede Ueberschätzung scheinen sich die Course wieder zu heben und eine Lebhaftigkeit im Begehriß ist besonders in jenen Effecten zu erkennen, die durch ihren Charakter der Solidität das Vertrauen auf die Dauerbarkeit ihrer Course steigern. Wenn sich nur in demselben Grade die Geldverhältnisse bessern möchten, aber ohne eine durchgreifende Wendung — wir erwarten sie nur in wahrhaft praktischen Resultaten der Münzconferenzen — ist eine merkbare und wohlthätige Besserung in dieser Beziehung kaum vor auszusehen. Die Finanzkrisis in Frankreich, drohend, das können Sie mir auf mein Wort glauben, als die Blätter sie bringen — oder vielmehr bringen können oder wollen, macht alle unsere großen Häuser vorstübiger und zurückhaltender, und nur die aus China eingetrossene Nachricht, daß die Silbererudungen nach dem himmlischen Reich der Mitte — bisher dem Jasse der Danaiden fast vergleichbar — in Folge bedeutenden Sinkens des Silbers auf den dortigen Märkten hauptsächlich in Wälde aufhören dürften, haben im Allgemeinen eine tröstliche Wirkung ausgeübt. Jedenfalls neigt sich die „Krankheit“ einer zwar schwachen, aber doch merklichen, und was die Hauptfrage ist, entschieden realen Besserung zu.“

Bermischtes.

Proceß. „Diesen Morgen“, schreibt das „Echo de Besone“, theilt uns ein Huissier comme il faut nachstehende Requisition mit: In Anbetracht, daß nach Art. 1382 des Code Napoleon jedwede That eines Mannes, wodurch einem Andern Nachtheil erwächst, den Veranlassenden zum Gutmachen des Schadens verpflichtet; in Anbetracht, daß der Redacteur des „Echo de Besone“ nicht aushört, den Gebrauch der aufgeblasenen Unterröcke, Crinolines genannt, anzugreifen und sie als Werkzeuge des Verberbens, von Unzucht angezwollen zu behandeln, und dieser unschuldigen Mode eine Menge eingebildeter Gefahren und dergl. zuzuschreiben, und daß er durch diese unaussprechlichen Angriffe bestrebt ist, diese der Pompadourmode entnommene Kleidungsart abzuschaffen. In Anbetracht nun, daß der Requirirende, Modewaarenhändler, sich mit einer beträchtlichen Menge dieser Unterröcke, von der Größe einer Melone bis zum Umfange eines Kürbisses, versehen hat; in Anbetracht endlich, daß der besagte Redacteur durch Abwendung der Käufer dem Requirirenden empfindlichen Verlust verursacht, so wird er sich zu 10,000 Fr. Schadenersatz verurtheilt sehen, wenn er es nicht vorzieht, den Borrath an Crinolinen oder aufgeblasenen Unterröcken des Requirirenden zu übernehmen, die ihm zum beliebigen Gebrauche zum Kostenpreise aufgestellt werden sollen; unter ausdrücklichem Vorbehalte jedoch gegen die Unterzeichner der crinolinenmoderischen Artikel, insbesondere gegen einen gewissen Dichter von Saint-Astier, der die aus unsern Magazinen herauskommenden Damen für Aufbaubaus ansieht.“ Wir danken, rügt das Journal bei, dem Huissier für seine Bemühung und sind des Proceßes gewärtig.

Wir brachten vor einigen Tagen eine interessante Notiz über die kalifornischen Riesenbäume, deren Alter sich nach Jahrhunderten berechnet. Auch in Europa haben wir solche Bäume. Die mächtigste Linde in Europa besitzt oder besaß bis auf einen vor kurzem eingetretenen verheerenden Sturm Deutschland, die mächtigste Eiche Frankreich. Jene befand sich drei Meilen von Heilbronn, bei Neustadt am Kocher. Ihr Stamm hatte unsern des Bodens 32 Fuß und ihre Krone 400 Fuß im Umfange. Letztere mußte bereits im Jahre 1664 durch 67 Säulen, 1831 durch 106 Säulen gestützt werden. 1856 wurde diese Linde 660 Jahr alt. Die französische Eiche steht bei Saintes im Departement der untern Charente, mißt 60 Fuß in der Höhe und über den Wurzeln zwischen 27 und 28 Fuß im Durchmesser. Ein Theil des Stammes starb ab, und in diesem Theile richtete man ein kleines Zimmer von 9 Fuß Höhe und 10 bis 12 Fuß Breite ein, das durch ein Fenster Licht empfängt und eine im grünen Holz geschnitzte Bank enthält. Das Alter der Eiche schätzt man auf 1800 bis 2000 Jahre. Eichenbäume von mehr als tausendjährigem Alter hat England in den

Grafschaften Kent, Surrey und York, Schottland auf dem Kirchhofe von Fortheringal aufzuweisen.

In den tropischen Wäldern steigen die Palmen hoch über die Wipfel der andern Bäume empor, zugleich majestätisch erhaben und doch grazios durch ihre zierliche Schlankheit. Die Wachspalme erhebt sich 180 bis 200 Fuß über den Boden, und trägt in ihrer Krone oft 21 Fuß lange Blätter. Die Rotangpalme erreicht eine Höhe von 300 Fuß, und die Deltokos-Palme ein Alter von 600 bis 700 Jahren. Das eigentliche Wunder Ostindiens aber ist bekanntlich die Banane, ein von dem Hindu religiös verehrter Feigenbaum. Die Banane verzweigt sich tausendfältig nach allen Seiten, und senkt Hunderte von Nesten wieder in die Erde, wo sie neue Wurzeln und neue Stämme treiben, so daß ein einziger Baum sich zu einem ganzen Walde entfaltet. Am Flusse Verbuddah sah man einen solchen Baum, der mit mehr als 3000 in die Erde gestekten Stämmen eine Fläche von 2000 Quadrat-Fuß bedeckte.

In Afrika werden wir zwei der interessantesten Riesenbäume kennen lernen, welche die Erde trägt. Von dem Drachenbaum zu Drotava auf Teneriffa berichteten Alexander v. Humboldt, der ihn 1799 bei seiner Besteigung des Pic von Teneriffa maß, Ledru und Staunton, die ihre Messungen in jüngerer Zeit vornahmen. Der Umfang des Stammes betrug nicht am Boden 74 Fuß und sein Durchmesser in 10 Fuß Höhe noch 12 Fuß. Der Stamm ist hohl, und es wird erzählt, daß im fünfzehnten Jahrhundert eine Höhlung als Kapelle diente, worin an einem Altare Messe gelesen wurde. Auf dem Hauptstamme erheben sich zahlreiche kleinere Stämmchen mit einer Rinne, die der weißen Birke gleicht. Lange, säbelförmige, meergrüne Blätter bilden die Krone jedes einzelnen Stämmchens. Einen Theil dieser zu einem Staatenbunde von Kronen sich vereinigenden Wipfel löste ein ihercklicher Sturm am 21. Juni 1819 von dem Drachenbaume ab. Von einer der anmuthigsten Gebirgslandschaften umgeben, bietet dieser greise Pflanzenkönig einen überaus pittoresken Anblick dar.

Der wahre Patriarch unter den Riesenbäumen ist indessen der Affendrobbbaum oder Baobab-Baum, der in Kuba, in Äthiopien und an der ganzen afrikanischen Ostküste, ferner im Nigerthal, am Senegal und grünen Vorgebirge unter verschiedenen Namen vorkommt. Mit dem Worte Baobab bezeichnen die Äthiopier die Frucht dieses Baumes, dessen ganz eigenthümliche Gestalt aus einem verhältnißmäßig kurzen und dicken Stamm und einer Krone zusammengesetzt ist, welche sich wie ein weiter, weiter Dom darüber wölbt. Das felsam in einander gechlungene Zweigsystem wird von einer Fülle von Blättern bedeckt, deren Form die Mitte hält zwischen Malve und Kastanie. Der dicke Hauptstamm erreicht gleich oberhalb der Wurzeln einen Durchmesser von mehr als 30 Fuß, jedoch nur eine Höhe von 10 bis 12 Fuß, wo bereits die Verzästelung beginnt. Zwischen den Ästen legt sich der Mittelstamm indessen weiter fort bis etwa 60 Fuß über dem Boden. Nach allen Seiten hin verbreitet sich dann das reiche Geäst und Gezweig bis zu einer Entfernung von 50 bis 60 Fuß vom Hauptstamm, so daß die Krone oft bis zu einem Durchmesser von 150 Fuß und mehr sich freisförmig erweitert. Das Holz des Stammes ist weich, aber elastisch kräftig genug, um die gewaltige Krone zu tragen und allen Stürmen Trost zu bieten. In der Blüthezeit wird die Krone von einer unzähligen Menge malvenartiger Blüten überzogen, welche sich zur Probabfrucht, einer Art von Kürbis entwickeln. Den ältesten Stämmen des Affendrobbbaumes rechnete man ein Alter von 5—6000 Jahren nach. In Senegambien, im Dorfe Grand Galargues, steht ein solcher Baum, in welchen die Einwirkungen längst entschwundener Zeiten eine weite Höhlung gruben. Die Regier des Ortes erhoben dieses Naturgewölbe zu ihrem Rathhause und halten darin ihre Gemeinde-Versammlungen ab. Die Deckung der Höhle verzieren sie mit einer Umrahmung von Schnitzwerk im grünen Holze, das im Laufe der Jahre mit dem Wachsthum des Baumes natürlich seine Gestalt veränderte.

Die heutige Kartoffelernte wird, wie aus den meisten Kronländern berichtet wird, eine der reichsten seit Jahren. Es mag hier am Plage sein, einigen Notizen über die Kartoffelkrankheit in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Die Kartoffel kamen 1583 nach Europa. Nach 50 Jahren brach die Kartoffelkrankheit aus und vernichtete die Hoffnung der Landleute und nach 80 Jahren waren die Kartoffeln bereits so entartet, daß nicht einmal der Samen gewonnen werden konnte. Im Jahre 1696 brachten die Spanier wieder frischen Samen aus Peru, welcher 45 Jahre lang gesunde Kartoffeln lieferte später erkrankten auch diese und im Jahre 1779 brachten die Engländer neuen Samen nach Europa, aber erst im Jahre 1802 und 1803 fanden sie ihre eigentliche Verbreitung in Deutschland und waren seitdem Gemeingut aller Völker geworden. Fünfzig Jahre später trat die Kartoffelkrankheit mit erneuter Heftigkeit auf und hatte erst im heurigen Jahre abgenommen. Demnach scheint es fast, als ob die Kartoffeln alle 50 Jahre einen ähnlichen Regenerationsproceß durchzumachen hätten; wenigstens haben wir Hoffnung, daß es mit der Krankheit sein Ende habe.

Handelsnotizen.

Wien, 8. October. Spiritus. Das Geschäft ist ohne festen Halt, prompte Waare wurde bereits mit 23 $\frac{1}{2}$ fr. pr. Grad gegeben, und wäre zu diesem Preise noch zu haben. Auch für spätere Monate finden starke Ausgebote statt.

Vom 1. November angefangen ist ein Verzehrungssteuer-Äquivalent von 15 Lire austr. für jeden Zoll-Zentner netto von allen aus dem Auslande oder einem Gebietstheile, in welchem die Verzehrungssteuer von gebrannten geistigen Flüssigkeiten nicht bei der Erzeugung eingehoben wird, d. i. aus dem Königreiche Dalmatien und aus den Zollauschläffen von Triest und Brody in das Freihafengebiet von Venedig kommenden gebrannten geistigen Flüssigkeiten bei der Einfuhr in dieses Freihafengebiet zu entrichten. Dagegen wird von den gebrannten geistigen Flüssigkeiten, welche aus dem freien Verkehre dieses Freihafengebietes in diejenigen Theile des allgemeinen österr. Zollgebietes eingeführt werden, in welchem die Verzehrungs-

leitung Entschuldigung ausführung angebeihen und die Burg Hohen- erwartet jeden Augen- mentkunft unserer höch- er von Russland. Die un entlandten Perso- freitenden langen Fest- an ihrer Gesundheit wohlsein und selbst mit sätzliche Klima ange- die weitere Stärkung liegt. Man erwart- ton am Schlusse dieser in Aussicht gestellten Schweden, die, so wie Minister's am franzö- Tage der Wiederkehr- ten. — Uebrigens hal- ele Russen von hoher von ihnen nur den en und geistesfrischen gewandten und erfah- beide erscheinen jetzt sie theilweise so weit Der General-Vicente- Baron v. Korff III. geben Stabsofficiere blick alle auf das Ge- ren beständige derseibe bit und heute die Ge- bau. — In Beziehung che in den preussischen stern die Conferenzen tem Behufe angewiese- nen haben. In dem mung zu den Arbeiten kommenden Winter den soll. Magdeburg, auslas religiöser Vert- ein Aergerniß durch ebenen Ansichten unter Generalisuperintendent- en, der Geistlichkeit sei- maureorden als un- des Dieners der Kirche von Stadt- und Land- Auspruch ihres Obern eine neue unerbauliche Beziehung ist das Ge- es vor Jahr und Tag d Inspectors der Ge- Gebauers von Ehren- Officiere, die jemals zu und die Kaiserin wohn- esse in der Kathedrale und Reue. Sie wer- m 10. und 15. d. geht nach Compiègne. Man indischer Küch rauchte, genährter kleiner Negel reimal „Guten Tag, wasser erziehen hierauf angefangen und sich wanzig Stunden an mir Vorstellungen zu aufsprang und zornig enthebe hier in meiner tagenbestiger ein schlank blickte ihn ruhig an be ich Kadalah.“ kommt Du noch zwei entlaufen gewesen? „agneete hier Tigern — er zu Boden geworfen, „Du hast es gewollt. arbeiten; aber ich habe nnen; lassen Sie die- reiten und werde als- cheln, und sich gegen einer wohlbewannnen s zweihundert Gulden auf seine Kniee fiel Kinder haben nicht

Mit kais. k. Allerb. Privilegium u. Königl. Preuß. u. Königl. Bayr. Approbation.

Aus Frühlingskräutern vom Jahre 1856.

MED. DR. BORCHARDT'S KRÄUTER-SEIFE

Preis eines verpackten Original-Päckchens 24 kr. C. M.

Dr. Borchardt's f. k. a. priv. Kräuter-Seife ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das **Beste** und **Neueste** für die **Haut** anerkannt, indem sie alle vorhandenen derartigen Fabrikate durch ihre bis jetzt unerreichte **charakteristische** und **eigenthümliche** Wirkung weit übertrifft und eignet sie sich gleichfalls mit großer **Ersparlichkeit** zu **Bädern** jeder Art. Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch der **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** zum täglichen Bedürfnis werden lassen.

1/2 Päckchen 40 fr. C. M.

Med. Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta.

1/2 Päckchen 20 fr. C. M.

Dr. Suin de Boutemard's aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetzte **Zahn-Pasta** gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur zuverlässigen **Reinigung** und **Erhaltung** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer **wesentlichen Vorzüge** vor den verschiedenen **Zahn-Pulvern** eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und wird von denen, die sich ihrer nur einmal bedienen, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden.

1 Diegel Kräuter-Pomade 50 kr. CM.

Med. Dr. Hartung's KRÄUTER - POMADE und Chinarinden-Oel.

1 Flasche Chinarinden-Oel 50 Kr. CM.

Die **Dr. Hartung'schen** privilegierten **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorteilhaft von den so mannigfach angepriesenen **Macassar**, **Klettenwurzeln** und den meisten anderen **Haarölen** und **Haarpomaden**, indem unbestritten im Bereiche rationeller **Haarwuchsmittel** keine **erfolgsreicheren Zusammensetzungen** existieren als diese, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit empfohlen werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** zur **Conservirung** und **Verhöhnung** der **Haare**, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** zur **Wiedererweckung** und **Belebung** des **Haarwuchses**.

Diese, durch ihre anerkannte Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind **unter Garantie der Richtigkeit** sowohl in dem **alleinigen Local-Depot** der Stadt **Arad** und zwar bei **Tedeschi & Zukovits**, als wie auch bei folgenden P. T. Firmen in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben: **Osakova: Herrm. Naschitz, Bekés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa: M. W. Welisch u. Alex. Rosenfeld, Czegléd: A. Christof, Csongrád: Sam. Keller, Debreczin: Jos. Csanak u. Apoth. Carl R. Vinez, Faeset: D. Hirschl & Comp., Grosswardein: Math. Huzella u. Ant. Janky, Gyula: Apoth. Aug. Lukács, u. Carl Császár, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-M.-Vásárhely: Jos. Braun & Comp., Keeskemet: Schwarz & Reiner u. Apoth. Carl Handtl, Lippa: A. L. Desko, Lugos: Jos. Arnold u. Anton Schiessler, Makó: Sam. Oesovsky, Madaras: Carl Breitner, Nagy-Kikinda: N. Schanner, Nagy-Szt. Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Jos. Sujan u. Stadt-Apoth. F. Baumfeind, Szentes: Gabor Pollak, Szolnok: Apoth. Steph. Scheffsik, Szent-Anna: F. Silberreis, Török Kanischa: P. Firigyházy, Turkevi: Kondorosi Miklós u. in Zentha: bei Gebr. Wuits. (Ins. 93-10,18)**

CAUTION.
Nachdem der seit Jahren sowohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegierten Spezialitäten fast täglich 21 mannigfache Nachbildungen u. Fälschungen hervorrufen, wollen die geehrten P. T. Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart**, als auch auf die Namen **Dr. Borchard** (Kräuter-Seife), **Dr. Suin de Boutemard** (Zahn-Pasta), **Dr. Hartung** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), so wie auch auf die Signaturen unserer, durch die betreffenden Vorabblätter u. Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen alleinigen Herren **Dr. Borchard'schen** Depots zur Verhütung von Fälschungen **22** gef. genau achten.

Zur Nachricht!

LADISL. KOSZGLEBA

hat gegenwärtig sein Gewölb, im Hause des Herrn **B. F. Weiß, große Brückgasse Nr. 12** und empfiehlt sich in **Commissions- und Speditions-Geschäften** für das In- und Ausland, besorgt Commissionen jeder Art, die Verpackung von Waaren, die Zufuhr von Waaren und Gütern zur Eisenbahn, und hält stets ein **großes Lager vorzüglicher Gattungen Weine**. Auch ist da die Aufnahme der pl. l. Reisenden für den Privat-Eisenwagen von **Szegedin nach Arad und Temesvár**. Dasselbst befindet sich auch die Niederlage der Herren **B. Weiß & Comp** in **Pest**, der ersten österr. priv. Fabrik **eiserner, feuerfester, gegen Einbruch sicherer Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen** von Herren **Franz Wertheim und Friedrich Wiese in Wien**. Diese Casen empfehlen sich wegen der Eigenschaft, daß sie Garantie gegen Feuergefahr und Einbruch bieten: sie sind daher jeder Kirchen-, Stadt- und Orts-Verhörde, jeder Sparcasse, den hohen Herrschaften, Kapitalisten, so wie jedem Geschäftsmanne höchst notwendig, da sie die größte Verhütung gewähren. — Auch wird zugleich die Verpackung und Verladung dieser Casen besorgt. (1025-2,3)

Die **Dampfslägemühle - Gesellschaft** beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum, vorzüglich den Herren Tischler- und Zimmermeistern die ergebnisse Anzeige zu machen, daß von nun an immer ein großer Vorrath von geschnittenem **Bauholze**, als: **Trämme, Gesperre, Mauerbänke, Durchzüge, Stuccaturz, eine große Anzahl Siebenbürger Bretter**, dann **Fußbodenbretter und Pfosten** jeder beliebigen Länge und Stärke, so auch ein großer Vorrath von **Schindel- und Ziegellatten** und gut genutzten **Schindeln** am Lager ist. Da bis zu sieben Klafter lang jedes Zimmer ohne gestückt zu sein, gediebt werden kann, so ist die Ersparnis der Arbeit, die Güte und Schönheit hauptsächlich zu berücksichtigen, um so mehr, als die Gesellschaft keine Mühe und Kosten gescheuet hat, um hinlängliche Schuppen zu erbauen, wo jeder Pfosten, ein jedes Fußbodenbrett einzeln unter Spänen zum Trocknen aufbewahrt wird. Nicht minder anzuempfehlen sind die bei ihr erzeugten **Latten**, welche jede einzeln in gleichförmiger Stärke erzeugt werden, und dem Käufer die Auswahl gestatten. Da die Gesellschaft aus erster Quelle ihre Einkäufe aufs Billigste besorgt, ist sie dadurch in die Lage gesetzt, dem pl. l. Publikum die billigsten Preise, reellste Bedienung, wie auch die schnellste Effectuirung zuzusichern. (732-6)

Sichel- u. Buchen-Mastung.

In der Gegend von Lippa, werden bis 1000 Stück Schweine zur Mastung in den Waldungen übernommen. Nähere Auskunftertheiten in Arad die **Hrn. Tedeschi und Zukovits** und in Lippa **Herr Johann Kremsler**. (1062-1,3)

Ház-eladás.

Halász-utca, belváros 147-ik sz. alatt 2 szoba, konyha és kamarából álló ház szabad közből eladó. Közlelben értekezhetni a házban lévő Roman György tanulóval. (1052-2,3)

Zu vermietthen

in der Bischofgasse im Szabó'schen Hause die 2 **Gewölblokale**, in denen sich jetzt die Redaction d. Blts befindet, vom 1. November l. J. Auskunft daselbst.

Für das große Gast- und Kaffeehaus in Pantofa „zum weißen Kreuz“ wird ein solider **Verrechnungswirth** gesucht. Näheres ist darüber zu erfragen in Pantofa beim Regalien-Pächter. (1061-1,6) **Moriz Künstler**.

Eine Wohnung

in der Waldgasse Nr. 388, aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden u. Holzlage bestehend, ist vom 1. November l. J. zu vermietthen. Näheres bei der Hauseigentümerin **Anna Palfy**. (1006-6)

Zu vermietthen.

Im Hause des Gefertigten, in der Bischofgasse, ist ein großes Gassenzimmer zu ebener Erde mit separatem Eingange stündlich zu vermietthen. **Wilhelm Berger**. 1070-1,3

Josefa Bacher,

f. k. priv. Zeichenlehrerin der **Damenkleiderschnitte** aus **Wien**,

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie nunmehr für den Unterricht in **Nähen**, **Musterzeichnen** und **Zusammensetzen der Damenkleider**, wodurch die Damen in **kurzester Zeit** die Fähigkeit erlangen, ihre Kleider nach jedem Geschmack und jeder Mode selbst fertig zu können, einen **neuen Lehrkurs** eröffnet und zur zahlreichen Theilnahme hiemit **höflichst einladet**. **Wohnt Hauptplatz, im Turner'schen Hause** (1055-2,3) Nr. 8, im 2ten Stod.

Arad. 1. 3 Jahr, Wassertrüb. — Beschreibung — 6 Noialta Kohn, Karl Polnit, Buchbinder, Franzl, pens. Senator, r. l. Richterstelle, r. l. 20 Jahr, benst. r. l. 2 Monat, Zehr. — Darumkrampf. — 3 Jofe — Marie Drobie, Zim. — Johann Novák, Schuhmachers, r. l. Lungenschwindluch. e. euz. Lieutenant, v. Wien. — 2. Anlagungs-Agent, v. Triest. — 3. Weidinger, Berg-Director, v. — 4. Hofbauer, Agent, v. — 5. Jeremia, Lehrer, v. Wea. gen. Déva. — 3. Veisel, Metzger, v. Soborsin. — 4. J. v. Sibana. — 5. Mittler, Kaufm. v. Sz. Marton. — 6. J. Ser. Adjunct, v. Wien. — 7. Notár, v. Palota. — 8. Ausbeiger, v. Déva. — 9. S. Sillingia. — 10. P. Pantofelsmann, v. Pest. — 11. Notár, v. Komló. — 12. v. Kőrös. — 13. v. Kőrös. — 14. v. Kőrös. — 15. v. Kőrös. — 16. v. Kőrös. — 17. v. Kőrös. — 18. v. Kőrös. — 19. v. Kőrös. — 20. v. Kőrös. — 21. v. Kőrös. — 22. v. Kőrös. — 23. v. Kőrös. — 24. v. Kőrös. — 25. v. Kőrös. — 26. v. Kőrös. — 27. v. Kőrös. — 28. v. Kőrös. — 29. v. Kőrös. — 30. v. Kőrös. — 31. v. Kőrös. — 32. v. Kőrös. — 33. v. Kőrös. — 34. v. Kőrös. — 35. v. Kőrös. — 36. v. Kőrös. — 37. v. Kőrös. — 38. v. Kőrös. — 39. v. Kőrös. — 40. v. Kőrös. — 41. v. Kőrös. — 42. v. Kőrös. — 43. v. Kőrös. — 44. v. Kőrös. — 45. v. Kőrös. — 46. v. Kőrös. — 47. v. Kőrös. — 48. v. Kőrös. — 49. v. Kőrös. — 50. v. Kőrös. — 51. v. Kőrös. — 52. v. Kőrös. — 53. v. Kőrös. — 54. v. Kőrös. — 55. v. Kőrös. — 56. v. Kőrös. — 57. v. Kőrös. — 58. v. Kőrös. — 59. v. Kőrös. — 60. v. Kőrös. — 61. v. Kőrös. — 62. v. Kőrös. — 63. v. Kőrös. — 64. v. Kőrös. — 65. v. Kőrös. — 66. v. Kőrös. — 67. v. Kőrös. — 68. v. Kőrös. — 69. v. Kőrös. — 70. v. Kőrös. — 71. v. Kőrös. — 72. v. Kőrös. — 73. v. Kőrös. — 74. v. Kőrös. — 75. v. Kőrös. — 76. v. Kőrös. — 77. v. Kőrös. — 78. v. Kőrös. — 79. v. Kőrös. — 80. v. Kőrös. — 81. v. Kőrös. — 82. v. Kőrös. — 83. v. Kőrös. — 84. v. Kőrös. — 85. v. Kőrös. — 86. v. Kőrös. — 87. v. Kőrös. — 88. v. Kőrös. — 89. v. Kőrös. — 90. v. Kőrös. — 91. v. Kőrös. — 92. v. Kőrös. — 93. v. Kőrös. — 94. v. Kőrös. — 95. v. Kőrös. — 96. v. Kőrös. — 97. v. Kőrös. — 98. v. Kőrös. — 99. v. Kőrös. — 100. v. Kőrös. — 101. v. Kőrös. — 102. v. Kőrös. — 103. v. Kőrös. — 104. v. Kőrös. — 105. v. Kőrös. — 106. v. Kőrös. — 107. v. Kőrös. — 108. v. Kőrös. — 109. v. Kőrös. — 110. v. Kőrös. — 111. v. Kőrös. — 112. v. Kőrös. — 113. v. Kőrös. — 114. v. Kőrös. — 115. v. Kőrös. — 116. v. Kőrös. — 117. v. Kőrös. — 118. v. Kőrös. — 119. v. Kőrös. — 120. v. Kőrös. — 121. v. Kőrös. — 122. v. Kőrös. — 123. v. Kőrös. — 124. v. Kőrös. — 125. v. Kőrös. — 126. v. Kőrös. — 127. v. Kőrös. — 128. v. Kőrös. — 129. v. Kőrös. — 130. v. Kőrös. — 131. v. Kőrös. — 132. v. Kőrös. — 133. v. Kőrös. — 134. v. Kőrös. — 135. v. Kőrös. — 136. v. Kőrös. — 137. v. Kőrös. — 138. v. Kőrös. — 139. v. Kőrös. — 140. v. Kőrös. — 141. v. Kőrös. — 142. v. Kőrös. — 143. v. Kőrös. — 144. v. Kőrös. — 145. v. Kőrös. — 146. v. Kőrös. — 147. v. Kőrös. — 148. v. Kőrös. — 149. v. Kőrös. — 150. v. Kőrös. — 151. v. Kőrös. — 152. v. Kőrös. — 153. v. Kőrös. — 154. v. Kőrös. — 155. v. Kőrös. — 156. v. Kőrös. — 157. v. Kőrös. — 158. v. Kőrös. — 159. v. Kőrös. — 160. v. Kőrös. — 161. v. Kőrös. — 162. v. Kőrös. — 163. v. Kőrös. — 164. v. Kőrös. — 165. v. Kőrös. — 166. v. Kőrös. — 167. v. Kőrös. — 168. v. Kőrös. — 169. v. Kőrös. — 170. v. Kőrös. — 171. v. Kőrös. — 172. v. Kőrös. — 173. v. Kőrös. — 174. v. Kőrös. — 175. v. Kőrös. — 176. v. Kőrös. — 177. v. Kőrös. — 178. v. Kőrös. — 179. v. Kőrös. — 180. v. Kőrös. — 181. v. Kőrös. — 182. v. Kőrös. — 183. v. Kőrös. — 184. v. Kőrös. — 185. v. Kőrös. — 186. v. Kőrös. — 187. v. Kőrös. — 188. v. Kőrös. — 189. v. Kőrös. — 190. v. Kőrös. — 191. v. Kőrös. — 192. v. Kőrös. — 193. v. Kőrös. — 194. v. Kőrös. — 195. v. Kőrös. — 196. v. Kőrös. — 197. v. Kőrös. — 198. v. Kőrös. — 199. v. Kőrös. — 200. v. Kőrös. — 201. v. Kőrös. — 202. v. Kőrös. — 203. v. Kőrös. — 204. v. Kőrös. — 205. v. Kőrös. — 206. v. Kőrös. — 207. v. Kőrös. — 208. v. Kőrös. — 209. v. Kőrös. — 210. v. Kőrös. — 211. v. Kőrös. — 212. v. Kőrös. — 213. v. Kőrös. — 214. v. Kőrös. — 215. v. Kőrös. — 216. v. Kőrös. — 217. v. Kőrös. — 218. v. Kőrös. — 219. v. Kőrös. — 220. v. Kőrös. — 221. v. Kőrös. — 222. v. Kőrös. — 223. v. Kőrös. — 224. v. Kőrös. — 225. v. Kőrös. — 226. v. Kőrös. — 227. v. Kőrös. — 228. v. Kőrös. — 229. v. Kőrös. — 230. v. Kőrös. — 231. v. Kőrös. — 232. v. Kőrös. — 233. v. Kőrös. — 234. v. Kőrös. — 235. v. Kőrös. — 236. v. Kőrös. — 237. v. Kőrös. — 238. v. Kőrös. — 239. v. Kőrös. — 240. v. Kőrös. — 241. v. Kőrös. — 242. v. Kőrös. — 243. v. Kőrös. — 244. v. Kőrös. — 245. v. Kőrös. — 246. v. Kőrös. — 247. v. Kőrös. — 248. v. Kőrös. — 249. v. Kőrös. — 250. v. Kőrös. — 251. v. Kőrös. — 252. v. Kőrös. — 253. v. Kőrös. — 254. v. Kőrös. — 255. v. Kőrös. — 256. v. Kőrös. — 257. v. Kőrös. — 258. v. Kőrös. — 259. v. Kőrös. — 260. v. Kőrös. — 261. v. Kőrös. — 262. v. Kőrös. — 263. v. Kőrös. — 264. v. Kőrös. — 265. v. Kőrös. — 266. v. Kőrös. — 267. v. Kőrös. — 268. v. Kőrös. — 269. v. Kőrös. — 270. v. Kőrös. — 271. v. Kőrös. — 272. v. Kőrös. — 273. v. Kőrös. — 274. v. Kőrös. — 275. v. Kőrös. — 276. v. Kőrös. — 277. v. Kőrös. — 278. v. Kőrös. — 279. v. Kőrös. — 280. v. Kőrös. — 281. v. Kőrös. — 282. v. Kőrös. — 283. v. Kőrös. — 284. v. Kőrös. — 285. v. Kőrös. — 286. v. Kőrös. — 287. v. Kőrös. — 288. v. Kőrös. — 289. v. Kőrös. — 290. v. Kőrös. — 291. v. Kőrös. — 292. v. Kőrös. — 293. v. Kőrös. — 294. v. Kőrös. — 295. v. Kőrös. — 296. v. Kőrös. — 297. v. Kőrös. — 298. v. Kőrös. — 299. v. Kőrös. — 300. v. Kőrös. — 301. v. Kőrös. — 302. v. Kőrös. — 303. v. Kőrös. — 304. v. Kőrös. — 305. v. Kőrös. — 306. v. Kőrös. — 307. v. Kőrös. — 308. v. Kőrös. — 309. v. Kőrös. — 310. v. Kőrös. — 311. v. Kőrös. — 312. v. Kőrös. — 313. v. Kőrös. — 314. v. Kőrös. — 315. v. Kőrös. — 316. v. Kőrös. — 317. v. Kőrös. — 318. v. Kőrös. — 319. v. Kőrös. — 320. v. Kőrös. — 321. v. Kőrös. — 322. v. Kőrös. — 323. v. Kőrös. — 324. v. Kőrös. — 325. v. Kőrös. — 326. v. Kőrös. — 327. v. Kőrös. — 328. v. Kőrös. — 329. v. Kőrös. — 330. v. Kőrös. — 331. v. Kőrös. — 332. v. Kőrös. — 333. v. Kőrös. — 334. v. Kőrös. — 335. v. Kőrös. — 336. v. Kőrös. — 337. v. Kőrös. — 338. v. Kőrös. — 339. v. Kőrös. — 340. v. Kőrös. — 341. v. Kőrös. — 342. v. Kőrös. — 343. v. Kőrös. — 344. v. Kőrös. — 345. v. Kőrös. — 346. v. Kőrös. — 347. v. Kőrös. — 348. v. Kőrös. — 349. v. Kőrös. — 350. v. Kőrös. — 351. v. Kőrös. — 352. v. Kőrös. — 353. v. Kőrös. — 354. v. Kőrös. — 355. v. Kőrös. — 356. v. Kőrös. — 357. v. Kőrös. — 358. v. Kőrös. — 359. v. Kőrös. — 360. v. Kőrös. — 361. v. Kőrös. — 362. v. Kőrös. — 363. v. Kőrös. — 364. v. Kőrös. — 365. v. Kőrös. — 366. v. Kőrös. — 367. v. Kőrös. — 368. v. Kőrös. — 369. v. Kőrös. — 370. v. Kőrös. — 371. v. Kőrös. — 372. v. Kőrös. — 373. v. Kőrös. — 374. v. Kőrös. — 375. v. Kőrös. — 376. v. Kőrös. — 377. v. Kőrös. — 378. v. Kőrös. — 379. v. Kőrös. — 380. v. Kőrös. — 381. v. Kőrös. — 382. v. Kőrös. — 383. v. Kőrös. — 384. v. Kőrös. — 385. v. Kőrös. — 386. v. Kőrös. — 387. v. Kőrös. — 388. v. Kőrös. — 389. v. Kőrös. — 390. v. Kőrös. — 391. v. Kőrös. — 392. v. Kőrös. — 393. v. Kőrös. — 394. v. Kőrös. — 395. v. Kőrös. — 396. v. Kőrös. — 397. v. Kőrös. — 398. v. Kőrös. — 399. v. Kőrös. — 400. v. Kőrös. — 401. v. Kőrös. — 402. v. Kőrös. — 403. v. Kőrös. — 404. v. Kőrös. — 405. v. Kőrös. — 406. v. Kőrös. — 407. v. Kőrös. — 408. v. Kőrös. — 409. v. Kőrös. — 410. v. Kőrös. — 411. v. Kőrös. — 412. v. Kőrös. — 413. v. Kőrös. — 414. v. Kőrös. — 415. v. Kőrös. — 416. v. Kőrös. — 417. v. Kőrös. — 418. v. Kőrös. — 419. v. Kőrös. — 420. v. Kőrös. — 421. v. Kőrös. — 422. v. Kőrös. — 423. v. Kőrös. — 424. v. Kőrös. — 425. v. Kőrös. — 426. v. Kőrös. — 427. v. Kőrös. — 428. v. Kőrös. — 429. v. Kőrös. — 430. v. Kőrös. — 431. v. Kőrös. — 432. v. Kőrös. — 433. v. Kőrös. — 434. v. Kőrös. — 435. v. Kőrös. — 436. v. Kőrös. — 437. v. Kőrös. — 438. v. Kőrös. — 439. v. Kőrös. — 440. v. Kőrös. — 441. v. Kőrös. — 442. v. Kőrös. — 443. v. Kőrös. — 444. v. Kőrös. — 445. v. Kőrös. — 446. v. Kőrös. — 447. v. Kőrös. — 448. v. Kőrös. — 449. v. Kőrös. — 450. v. Kőrös. — 451. v. Kőrös. — 452. v. Kőrös. — 453. v. Kőrös. — 454. v. Kőrös. — 455. v. Kőrös. — 456. v. Kőrös. — 457. v. Kőrös. — 458. v. Kőrös. — 459. v. Kőrös. — 460. v. Kőrös. — 461. v. Kőrös. — 462. v. Kőrös. — 463. v. Kőrös. — 464. v. Kőrös. — 465. v. Kőrös. — 466. v. Kőrös. — 467. v. Kőrös. — 468. v. Kőrös. — 469. v. Kőrös. — 470. v. Kőrös. — 471. v. Kőrös. — 472. v. Kőrös. — 473. v. Kőrös. — 474. v. Kőrös. — 475. v. Kőrös. — 476. v. Kőrös. — 477. v. Kőrös. — 478. v. Kőrös. — 479. v. Kőrös. — 480. v. Kőrös. — 481. v. Kőrös. — 482. v. Kőrös. — 483. v. Kőrös. — 484. v. Kőrös. — 485. v. Kőrös. — 486. v. Kőrös. — 487. v. Kőrös. — 488. v. Kőrös. — 489. v. Kőrös. — 490. v. Kőrös. — 491. v. Kőrös. — 492. v. Kőrös. — 493. v. Kőrös. — 494. v. Kőrös. — 495. v. Kőrös. — 496. v. Kőrös. — 497. v. Kőrös. — 498. v. Kőrös. — 499. v. Kőrös. — 500. v. Kőrös. — 501. v. Kőrös. — 502. v. Kőrös. — 503. v. Kőrös. — 504. v. Kőrös. — 505. v. Kőrös. — 506. v. Kőrös. — 507. v. Kőrös. — 508. v. Kőrös. — 509. v. Kőrös. — 510. v. Kőrös. — 511. v. Kőrös. — 512. v. Kőrös. — 513. v. Kőrös. — 514. v. Kőrös. — 515. v. Kőrös. — 516. v. Kőrös. — 517. v. Kőrös. — 518. v. Kőrös. — 519. v. Kőrös. — 520. v. Kőrös. — 521. v. Kőrös. — 522. v. Kőrös. — 523. v. Kőrös. — 524. v. Kőrös. — 525. v. Kőrös. — 526. v. Kőrös. — 527. v. Kőrös. — 528. v. Kőrös. — 529. v. Kőrös. — 530. v. Kőrös. — 531. v. Kőrös. — 532. v. Kőrös. — 533. v. Kőrös. — 534. v. Kőrös. — 535. v. Kőrös. — 536. v. Kőrös. — 537. v. Kőrös. — 538. v. Kőrös. — 539. v. Kőrös. — 540. v. Kőrös. — 541. v. Kőrös. — 542. v. Kőrös. — 543. v. Kőrös. — 544. v. Kőrös. — 545. v. Kőrös. — 546. v. Kőrös. — 547. v. Kőrös. — 548. v. Kőrös. — 549. v. Kőrös. — 550. v. Kőrös. — 551. v. Kőrös. — 552. v. Kőrös. — 553. v. Kőrös. — 554. v. Kőrös. — 555. v. Kőrös. — 556. v. Kőrös. — 557. v. Kőrös. — 558. v. Kőrös. — 559. v. Kőrös. — 560. v. Kőrös. — 561. v. Kőrös. — 562. v. Kőrös. — 563. v. Kőrös. — 564. v. Kőrös. — 565. v. Kőrös. — 566. v. Kőrös. — 567. v. Kőrös. — 568. v. Kőrös. — 569. v. Kőrös. — 570. v. Kőrös. — 571. v. Kőrös. — 572. v. Kőrös. — 573. v. Kőrös. — 574. v. Kőrös. — 575. v. Kőrös. — 576. v. Kőrös. — 577. v. Kőrös. — 578. v. Kőrös. — 579. v. Kőrös. — 580. v. Kőrös. — 581. v. Kőrös. — 582. v. Kőrös. — 583. v. Kőrös. — 584. v. Kőrös. — 585. v. Kőrös. — 586. v. Kőrös. — 587. v. Kőrös. — 588. v. Kőrös. — 589. v. Kőrös. — 590. v. Kőrös. — 591. v. Kőrös. — 592. v. Kőrös. — 593. v. Kőrös. — 594. v. Kőrös. — 595. v. Kőrös. — 596. v. Kőrös. — 597. v. Kőrös. — 598. v. Kőrös. — 599. v. Kőrös. — 600. v. Kőrös. — 601. v. Kőrös. — 602. v. Kőrös. — 603. v. Kőrös. — 604. v. Kőrös. — 605. v. Kőrös. — 606. v. Kőrös. — 607. v. Kőrös. — 608. v. Kőrös. — 609. v. Kőrös. — 610. v. Kőrös. — 611. v. Kőrös. — 612. v. Kőrös. — 613. v. Kőrös. — 614. v. Kőrös. — 615. v. Kőrös. — 616. v. Kőrös. — 617. v. Kőrös. — 618. v. Kőrös. — 619. v. Kőrös. — 620. v. Kőrös. — 621. v. Kőrös. — 622. v. Kőrös. — 623. v. Kőrös. — 624. v. Kőrös. — 625. v. Kőrös. — 626. v. Kőrös. — 627. v. Kőrös. — 628. v. Kőrös. — 629. v. Kőrös. — 630. v. Kőrös. — 631. v. Kőrös. — 632. v. Kőrös. — 633. v. Kőrös. — 634. v. Kőrös. — 635. v. Kőrös. — 636. v. Kőrös. — 637. v. Kőrös. — 638. v. Kőrös. — 639. v. Kőrös. — 640. v. Kőrös. — 641. v. Kőrös. — 642. v. Kőrös. — 643. v. Kőrös. — 644. v. Kőrös. — 645. v. Kőrös. — 646. v. Kőrös. — 647. v. Kőrös. — 648. v. Kőrös. — 649. v. Kőrös. — 650. v. Kőrös. — 651. v. Kőrös. — 652. v. Kőrös. — 653. v. Kőrös. — 654. v. Kőrös. — 655. v. Kőrös. — 656. v. Kőrös. — 657. v. Kőrös. — 658. v. Kőrös. — 659. v. Kőrös. — 660. v. Kőrös. — 661. v. Kőrös. — 662. v. Kőrös. — 663. v. Kőrös. — 664. v. Kőrös. — 665. v. Kőrös. — 666. v. Kőrös. — 667. v. Kőrös. — 668. v. Kőrös. — 669. v. Kőrös. — 670. v. Kőrös. — 671. v. Kőrös. — 672. v. Kőrös. — 673. v. Kőrös. — 674. v. Kőrös. — 675. v. Kőrös. — 676. v. Kőrös. — 677. v. Kőrös. — 678. v. Kőrös. — 679. v. Kőrös. — 680. v. Kőrös. — 681.



Zahnarzt Popp's f. f. a. priv. Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:
Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.
Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C.M.

In Arad zu bekommen bei	Hrn. F. J. Probst.	In Zombor zu bekommen bei	Hrn. Popp's.
Femesvar	H. Roth, Apoth.	S. Pápai.	S. Pápai.
Gr. Kiskinda	Jenny & Solquir.	Geyer & Comp.	Geyer & Comp.
Gr. Becskerek	Schanner & Felbig.	Kudva Apoth.	Kudva Apoth.
Lugos	Hrn. R. Reishaber.	S. Milkó.	S. Milkó.
Baja	Hrn. J. Arnold.	S. Jaksy.	S. Jaksy.
Debreczin	Jos. Diezl.	Gebr. Wolf Apoth.	Gebr. Wolf Apoth.
	W. Gagner.	Brener jun. Apoth.	Brener jun. Apoth.
		Magn Banya	Magn Banya

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, bei dem sich täglich steigern den und sehrfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung notwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benutzt, so wie von den renommirtesten Aerzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung überhoben.

Ebendasselbst ist zu haben: Vegetabilisches Zahn-Pulver von J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien.
Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Ha. Goldner,

Herrenschneider aus Pest,

beehrt sich dem hochgeehrten Publikum Arad's und der Umgegend anzuzeigen, daß er ungeachtet des ihm bekanntlich auf der letzten Debrecziner Marktreise zugefügten Brandunglücks, wodurch der größte Theil seines Kleiderlagers zerstört wurde, durch die Theilnahme seiner Geschäftsfreunde im In- und Auslande in den Stand gesetzt ist, zum kommenden Markt mit einem ganz neuen, wohlaffortirten

Kleiderlager für die Wintersaison

in Arad einzutreffen. Das ihm bisher zu Theil gewordene gürtige Vertrauen, dessen er sich hieort schon seit vielen Jahren erfreuet, berechtigt ihn zu der Hoffnung, daß seine hochverehrten Kunden ihn auch diesmal mit ihrem Zuspruche beehren werden, um so mehr, als sein Kleidervorrath sowohl aus den vorzüglichsten Stoffen, als auch auf das Elegante und Modernste verfertigt ist.

Das Verkaufsfokal wird sich, wie bisher im Hotel „zum weißen Kreuz“ befinden.

Pest im October 1856.

(1044-2)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen ist der echte steyrische Kräuter-Saft für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Arad bei

Tones & Freyberger.

Der alleinige Erzeuger des echten steyr. Kräuter-Saftes, Apotheker J. Purgleitner in Graz, bittet selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel geführten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steyrischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Korkkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apothek zum Hirschen in Graz“ und „JPA“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunterschrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C.M. berechnet.

(518-16)

Öffentliche Anerkennung.

Der Gefertigte fühlt sich verpflichtet der Triester-Versicherungsgesellschaft **Riunoni Adriatica di Sicurtà**, welche durch ihre General-Agentenschaft in Pest und die Bezirks-Agentenschaft in Buzyn bei Herrn **August Fink**, einen von ihm erlittenen Brandschaden auf die schnellste Weise liquidiren und entschädigen ließ, hiemit seinen wärmsten Dank auszudrücken und diese Gesellschaft Jedermann auf das Eindringlichste zu empfehlen.

Kujed am 6. October 1856.

(1060-1,2)

G. Feldscher.

KRAUS M. L.,

szücsmeister.

fötéren, Stampfl-féle házban, Aradon,

bátorkodik a t. cz. közönséget a közelgő téli évszak alkalmával gazdagon ellátott raktárára mindennemű

szücsárukban

figyelmeztetni; különösen ajánlja nagy kiválasztásu

férfi- és női-ködmönyeit,

a legfinomabb szőrös bőrrel bélelt és prémezett mántilleket és burkonykakat, a legujabb izlet szerint és legelegánsabban készítve; nagy számban a legfinomabb karmantyukat (Muff) 5 pftól egész 40 pftig minden színben és a legkülömbözöbb bőrökből. A legfinomabb Astrachan-prémeket, ugymint kalpagokat és egyenruha-sipkákat es. kir. tisztviselők számára; végre nagy raktárát mindennemű mesterségéhez tartozó czikkokban legjutányosabb áron.

Átveszen tovább minden igazítást ködmönyruhákban, melyek legrövidebb idő alatt és jutányos áron eszközöltetnek, ugymint mindennemű megrendelések pontosan kivetetnek.

M. L. Kraus,

Kürschnermeister, Hauptplatz, im Stampfl'schen Hause
in Arad.

erlaubt sich bei herannahender Winter-Saison auf sein reichhaltiges und wohlaffortirtes Lager aller Gattungen fertiger

Pelzwaren

aufmerksam zu machen und empfiehlt besonders eine Auswahl der feinsten und modernsten

Herren- und Damen-Pelze,

mit feinstem Pelzwerk gefütterte und verbrämte Mantilles und Joppen nach dem neuesten Geschmack und auf das Elegante verfertigt; eine große Auswahl der feinsten Muffs, von 5 fl. bis 40 fl. C.M., in allen Farben und aus den verschiedensten Fellen, die feinsten Astrachan-Verbrämungen, wie auch Kalpag's und Uniform-Kappen für k. k. Staatsbeamte; so wie endlich einen großen Vorrath aller in sein Fach schlagenden Artikel und verspricht nächst reeller, solider Bedienung die möglichst billigen Preise.

Auch übernimmt derselbe Reparaturen an Pelzwerken jeder Art, welche in kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen effectuirt werden; ebenso werden Bestellungen auf jede Art Kürschnerarbeit auf das Prompteste ausgeführt.

(1046-2)

Kundmachung.

Die Fiskuter Schankgerechtigkeit sammt den zu benützenden Wirthschaftsgebäuden und einer guten Trockenmühle, werden von Seite der dortigen Gutsbesitzer mittelst einer am **16. October** l. J. Früh 10 Uhr abzuhaltenden Licitation auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden, wozu Pachtlustige, mit 10 pct. Reugelde versehen, höflichst geladen werden.

(1063-1)

Avis.

Gefertigter erbiertet sich Kinder vom Lande, welche die hiesige istr. Schule besuchen, in Kost und Quartier zu nehmen, wo sie nicht nur unter gewisshafter Aufsicht gehalten werden, sondern auch die sorgfältigste Nachhülfe in den Wissenschaften erhalten.

Leo Zeiteles,

öff. Professor an der hiesigen istr. Realschule.

(1,3)

Jelentés.

Kis-Indiai jegyzőség részére egy jegyzői segéd kerestetik, mely a magyar és német nyelvet jól érti és a számadásban is jártas, kedvező feltételek mellett. Közelebb értesítés e lap szerkesztőségénél nyerhető.

Avis.

Für das Notariat in Kis-India wird ein Notariatsgehülfe, welcher die deutschen und ungarischen Sprache in Schrift und Wort vollkommen mächtig, auch mit dem Rechnungswesen vertraut sein muß, unter guten Bedingungen anzunehmen gesucht. Nähere Auskunft theilt die Expedition d. Blattes. (1067-1,3)

An Kunstfreunde.

In der Schmied-Schmiedgasse Nr. 506 in der obern Etage sind eine Auswahl der schönsten **Aquarell-Gemälde** zu verkaufen. (1064-1)

Arad
széről 18
megbogyo
Arad b. V
és 2600
ugy szinle
katosi sze
ber 13-át
lutáni 3 o
rés útján
legtöbhet

Ru

In
gadt. Wa
345-185
ron anget
gasse sub
Grund, n
Schloßel
13. Octob
an Det un
ten Male
Reisbiete
verkauft n

Arle

Arad
papir- s eg
nek szállit
a valókozi
poni regge
hivatalába
Arado

Min

Bego
fiadt Arad
zu benöth
fontigen
14. d. A
schen Buc
Licitation
ternekmun
den. Arad

(1)

Arv

Szabad
vatala rész
nához tarto
közlegelőne
négysegű il
sághan elosz
őjtán haszoni
Haszoni
ber 28-ik nap
zott árverési
ellátva a váro
meghivatalnak.
Írásbeli
dokolt öszve
mesterei hiva
27-ikig beki
Az ár
vatalos órák
kinthetők.
Arad

Rizita

Ron S
freitadt Arad
báti. Gutweide
mehreren Parzell
Klaster geredm
verpachtet werde
Die Lic
tober l. J. Ar
lustige mit eine
laden werden.
Schritt
Aubote für ein
herante. vertie
Die B
Amstünden, in
Arad

ntés. jegyzőség részére kerestetik, mely a nyelvet jól érti és a has. kedvező feltételekkel értesítés e lap verhető.

i S. at in Kis-India... Schmieggasse No. 10... sind eine Aus-... Squarell-Gemäl- (1064-1)

tfreunde. Schmieggasse No. 10... sind eine Aus-... Squarell-Gemäl- (1064-1)

Log

don, kalmával gazdagon

nyeit, leket és bur-... tól egész 40 pftig... omabb Astrachan-... s. kir. tisztviselők... tartozó cikkekbeu

melyek legrövidebb... nemü megrende-

S, chen Hause

und wohlaffortirter

itten und modernsten... teke,

Poppen nach dem... uswahl der feinsten... richiedensten Fleßen;... m-Rappen für L. f. f. schlagenden Artikeln... eife.

welche in kürzester... estellungen auf jede (1046-2)

S. e sich Kinder vom... ge ist. Schule be-... artier zu nehmen, ... r gewissenhafter ... n, sondern auch ... fe in den Wissen-... Zeiteles, ... e an der hiesigen... Realschule.

Hirdetés. (776-7) Arad városa árva-bizottmánya részéről 1856. évi j. k. 345. sz. a. kelt meghagyás folytán N. Benes Mártonnak. Arad b. v. nappályában 799 sz. a. lévő és 2600 ft. pgöre felbecsült ház és telek egy szinte néhány ócska bútorok és lakatosi szerszámok folyó 1856. évi October 13-án harmadszor és utoljára, délutáni 3 órakor tartandó nyilvános árverés útján kedvező feltételek alatt a legtöbbet ígérőnek eladtnak.

Heim Karoly, árva-bizottmányi ülnök.

Rundmachung. In Folge Auftrages der Arader städt. Waifen-Commission Prot. Z. 345-1856, wird das dem Benes Marton angelegte, in Arad in der Sonnen-gasse sub Nr. 799 gelegene Haus sammt Grund, nebst einigen alten Möbeln und Schlosserwerkzeugen mittelst einer am 13. October l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle zum dritten und letzten Male abzuhaltenden Licitation dem Meistbietenden unter guten Bedingungen verkauft werden.

Carl Heim, Waifen-Commissions-Beisitzer

Arlejtési Hirdetés. Arad sz. k. város 1856-ik évi papir- s egyéb irások szükségleteinek szállítására e hó 14-ke tüzetlen a vállalkozni kívánók a most mondott napon reggeli 9 órára a város számvéői hivatalába ezennel meghivatnak. Aradon october 10-én 1856.

Kopcsányi Kristoph, tanácsnok.

Minuendo-Licitation. Wegen Lieferung der für die k. Freistadt Arad im Verwaltungsjahre 1856 zu benöthigenden Papier-Sorten und sonstigen Schreib-Materialien wird am 14. d. Mts Früh 9 Uhr im städt. chen Buchhalteramt eine Minuendo-Licitation abgehalten werden, wozu Unternehmungslustige hiemit geladen werden. Arad am 10. Oct. 1856

Kristoph Kopcsányi, Magisterrath

Arverési hirdetés. Szabad kir. Arad városa polgármesteri hivatala részéről közhírré tétetik, miszerint tulajdonához tartozó, s a város mellett elterjedő ez előtt közlegelőnek használt 1200 hold föld, holdját 1100 négyszögű ölével számítva, több rendbeli törvényszámban elosztva, 10 egymástól évekre árverés útján haszonbérbe fog adatni.

Haszonbérbe venni szándékozik f. év October 28-ik napján, reggeli 9 órára mint meghatározott árverési napra 10 pere. száztól bantpénzrel ellátva a városház teremében megjelenésre ezennel meghivatnak.

Írásbeli ajánlatok, holdjától megajánlani szándokolt összeg világos meghatározásával a polgármesteri hivatalhoz, bépecsételve, folyó év October 27-ikig beküldendők.

Az árverési-feltételek, naponta a rendes hivatalos órákban a városi számvéőségnek megtekinthetők. Arad September 28án 1856.

Horváth m/p., polgármester.

Licitations-Rundmachung. Von Seite des Bürgermeisters der k. Freistadt Arad, wird hiemit kundgemacht, daß von der städt. Hutweide nächst der Stadt 1200 Joch Felder, in mehreren Parzellen eingetheilt, das Joch a 1100 Quadrat-Klafter gerechnet, auf 10 nacheinander folgende Jahre verpachtet werden.

Die Licitations-Abhandlung geschieht am 28. October l. J., Früh 9 Uhr, im Rathhaussaale, wozu Pacht-lustige mit einem 10 percent. Vadium versehen, eingeladen werden.

Schriftliche Offerte, sind mit dem äussermögsteu Vadium für ein Joch Feld versehen, bei dem Bürgermei-steramte, versegelt bis 27. October l. J. einzureichen.

Die Bedingungen können täglich während den Amtsstunden, in der städt. Buchhalterei eingesehen werden. Arad am 28. September 1856.

Horváth m/p., Bürgermeister.

Rundmachung. Die h. k. f. Statthalterei-Abtheilung zu Groszwardein hat mittelst Verordnung vom 27. September 1856, 3. 12880, die Umlegung der alten Zicherheits-Geländer auf dem Stad-Permannen-Strassenzuge, und zwar auf den Keny-Saláchler Eingraben in der Länge von 1671 Curr. Klafter, und auf dem Rothwärdler Eingraben und Szoronyágerbade in der Länge von 483 Curr. Klafter, zusammen 2154 Curr. Klafter gutgeheissen und für selbe den Betrag pr. 1551 fl. 32 kr. in C.M. genehmigt.

Wegen der Vintanage obengedachter Arbeiten werden 13. October 1856, Vormittags um 9 Uhr, in der Arader k. f. Comitats-Bauamts-Kanzlei eine Licitation abgehalten, wozu Unternehmungslustige mit dem 5perc. Neugelde versehen zu erscheinen, oder ihre Offerte noch vor Eröffnung der Licitation anher einzubringen, geladen werden. Arad den 3. October 1856.

Das k. f. Comitats-Bauamt.

Hirdetmény. Folyó évi August hó 31-éről, 6001. sz. a. kelt végzés folytán Tyrillás Tóma s társai részére, Tyrillás Onutól Kurtieson lefoglalt ingóságok, u. m.: lovak, kocsik, sertvések, juhok, s a t. ingóságok kész pénz fizetés mellett a helyszínen f. évi October hó 18-ik napja, d. u. 4 órakor nyilvános árverésen a többet ígérőknek el tognak adatni.

Kelt Aradon a es. k. v. k. bíróságtól September 19-én 1856.

Rundmachung. Intellektuelle Beschlüsse vom 31. August l. J., No. 6001, werden die zu Gunsten des Tóma Tyrillás und Genossen von Tyrillás Onut zu Kurtieson gepfändeten Mobilien, als Pferde, Wägen, Schweine, Schafe u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung mittelst einer am 18. October l. J., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden Licitation den Meistbietenden verkauft werden. Arad am 19. September 1856.

K. f. städt. deleg. Bez.-Gericht.

Arverési hirdetés. Libay Ferencz mint Luka Toda, szünetei lakos ügyvéde kérelme következtében Butár Mitru szünetei lakos ugyan csak Luka Toda részére 89 pft. 36 kr. tőke, késedelmi kamatok és 12 pft. 48 kr. költségekben marasztalt fél szünetén 86. sz. a. fekvő 1/4 külállományi zálogjoggal terhelt, közép számban 620 pft. értékben bíróság felvett háza f. évi j. k. 978. sz. a. végzésével fogva nyilvános árverésen eladati határozattal, erre f. év November h. 5-ik és December h. 5-ik napjának, reggeli 10 órája tüzetik ki határidőül, oly érte- tessel, miszerint az árverelő 1/4 külállományi ház első határidőben csak a beesáron, vagy azon felül, a második határidőben pedig a beesáron alól is a legtöbbet ígérőnek a vételi ár 1/3 nak azonali fizetése mellett, eladati fog. A zálogjoggal bíró többi hitelezők felhivatnak ezennel, mikép jogaikat a bíróságnál időközben bejelentésük, annál bizonyo- sabbban, mert ellenkező esetben a vételár felosztása hozzájárulások nélkül történni fogván, a mennyiben a vételár felosztásilag előgynna, e hátrányt ők el- szenvedni tartozandnak.

Venni szándékozik 10 száztól bantpénzrel ellátva, az árverésre meghivatnak.

Cs. kir. kisjenői szolgabírói hivatal mint bíróság 1856 October 3-án

5589. sz. (1052-2,3) 1856.

Hirdetés. Arad megye es. kir. törvényszék részéről köz- hírré tétetik, miként özevgy Ullmann Sámuelné ré- szére Urbányi Andrásné Gelini és Orovilli 67 1/2 hold szántó s kaszálói összesen 16,120 pft-ra be- csült földi bírói el árverésére f. é. November 24-én a második árverés pedig f. é. December 29-én, a helyszínen fog eszközöltetni, az árverési feltételek a bíróságnál lévén megtekinthetők; felhivatnak továbbá a jelzálogos hitelezők, hogy igényeiket az eladásig annyival inkább e törvényszéknek bejelen- tésük, mert ellenkező esetben a vételár az 3 bírók nélkül fog felosztanni, s a mennyiben a vételár a jelenkezett hitelezők által kimeritetnek, ők abból ki fognak záratni.

Kelt az aradi es. kir. megyetörvényszéknek 1856-ik évi September 22-én tartott tanácsüléséből. Cs. kir. megyetörvényszéki elnök

Hrabovszki, (L. S) Tóth Albert, segédhivatal igazgató.

3389. 1856. (1065-1,3)

Hirdetés. Pópa György, Gyerman Juon és Gyerman Vaszhale Arad-Gáji lakosoktól f. évi Julius 8-án le- foglalt s megbecsült lábas jószágai, Herman Fe- rencz, aradi lakos, felperes kérelme folytán idei October 21-én, délutáni 2 órakor, végrehajtási ár- verés útján a helyszínen kész pénz fizetés mellett eladati fognak.

Aradi es. k. r. v. kik. bíróság October 6-án 1856.

Rundmachung. Die von Georg Pópa, Gyerman Juon und Gyerman Vaszhale, Gajzer Imobohern, am 8. Juli l. J. ge- pfändeten und geschätzten Viehstücke werden in Folge An- suchens des Arader Imobohners Franz Gyerman, am 21-ten October l. J., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle im Licitationswege gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Arad am 6. October 1856.

K. f. städt. deleg. Bezirksgericht.

Rundmachung. Von Seite der Arader k. f. Finanz-Bezirks-Direk- tion wird anuit befammt gemacht, daß am 14. October l. J., Vormittags um 9 Uhr, in der Ménéser k. f. Ver- walteramts-Kanzlei zu Paulis, wegen 3jähriger Verpäch- tung des Caal herrschaftlichen Prädiams Almaszgeb, eine öffentliche Licitation stattfinden wird, zu welcher Concur- renten hiemit höflichst eingeladen werden.

Offerteller mögen ihre Anträge bis zum Ver- abende der Licitation dem Ménéser k. f. Verwalter-Amte portofrei einbringen.

K. f. Finanz-Bezirks-Direktion. Arad am 3. October 1856.

Pályázat. A borosjenői árva-bizottmánynál a pénztár- noki állás, vagy mennyiben ezen hely a mostani számtudó részére fogna megadatni a számtudó ül- nök állás betöltendő.

Ezen állások mindegyikének évi fizetése 250 pft. lesz.

Folyamodni óhajtok meghivatnak folyamod- ványaikat f. e. November 30-ig a borosjenői árva- bizottmányhoz beadni és egyszersmind arról nyilat- kozni, hogy pénztári biztosítékot legkevesebb 250 pftot képesek e adni.

Borosjenő 1856. October 3-án.

Nichtamtliche. T. cz. ügyvéd urak használatára

GOLDSCHIEDER H. irodájában (püspök-utcai Szabó-házban)

- kaphatók: 1. Térítvények. 2. Mindenféle meghatalmazások. 3. Tényvázlatok. 4. Leletek. 5. Sommás váltókeresvények. 6. Szóbeli keresvények. 7. " " midőn főeskü általi bizonyítás esete forog fenn. 8. " " midőn tanuk, vagy pótló es- kü általi bizonyítás esete forog fenn. 9. Csődkeresvények. 10. Mindenféle költségjegyzékek. 11. Mindenféle végrehajtási kére- vények. 12. Becsomózási kérelmek. 13. Periratok kiadatásaérti kérelmek. 14. Biztosítási, végrehajtás iránti ké- relmek. 15. Ellenbeszéd. válasz, viszonzvá- lasz, végirat megengedése iránti kérelmek, végirat és ellenvég- iratokra használható csinosan nyomtatott ivék.

A fentebbi nyomtatványok legjutányosabb áron.

Öffentlicher Dank.

Der Gefertigte, welcher vor ungefähr zwei Jahren durch einen Schlag- fluss fast gänzlich gelähmt und von mehreren Aerzten längere Zeit erfolglos behandelt wurde, hat endlich auf mehrseitiges Anrathen seine Zuflucht zu der Dampfbadanstalt des Herrn Franz Klein in Arad genommen. Die Wirkung dieser Cur, der sich der Gefertigte durch längere Zeit unterzog, war eine wunderbare, da sie dem Gefertigten den vollen Gebrauch seiner Gliedmaßen wiedergab und denselben nahezu gänzlich hergestellt hat. Aber nicht allein dieses glückliche Resultat, welches nicht mehr vereinzelt dasteht und für den Werth der Dampfbadanstalten den sprechendsten Beleg liefert, veranlaßt ihn diese Thatfache der wohlverdienten Öffentlichkeit zu übergeben, sondern hauptsächlich der Wunsch, andere in gleicher Lage befindliche Unglück- liche und Leidende auf diese wahrhaft wohlthätige Anstalt aufmerksam zu machen. Außerdem, daß dieselbe den sie Benützendem in vielen Leiden sichere Heilung, oder mindestens bedeutende Linderung und dabei allen möglichen Comfort und jede Bequemlichkeit bietet, ist der Inhaber Herr Klein, mit wahrer Humanität, auf das Sorgfältigste bemüht, jedem Patienten mit seinem auf mannichfache Erfahrungen gestützten ärztlichen Rath an die Hand zu gehen und läßt auch die Bedienung des Warte-personals nichts zu wünschen übrig. Möge daher dieses dem Herrn Franz Klein zum Ruhm und zur Ehre gereichende Establishment beim Publikum nahe und fern jene Würdi- gung finden, welche dasselbe in so hohem Grade verdient. Arad im October 1856.

Paul v. Kornis.

Sichel-Waftung. In der Monpocort herrschaftlichen Sichel-Waldung werden 800 Joche, welche von 2400 Joche nach Belieben ausgewählt werden können, zur Waftung von 300 Schweinen überlassen, worüber nähere Auskunft ertheilt Leon B. Tedesco, vis a vis dem Comitathause.

Alle Diejenigen, welche an Mit- glieder der hiergen ungarischen Schau- spiel- und Operngesellschaft Wohnungen zu vermieten geneigt wären, wollen ihre Adressen in der Wohnung des Theaterkassirs, Herrn Körösi, Ra- jenzstadt, im Schnürmacher Leopold- schen Hause No. 129 gefälligst ab- geben. (1)

Haus zu verkaufen. In der Vorstadt Gaja ist das unter Nr. 390 liegende Haus nebst großen Platz, welcher zum Weinbau sich eignet, und auch schon zum Theil mit Reben bepflanzt ist, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer im Hause daselbst. (1068-1)

Auzeige. Alle Diejenigen, welche an Mit- glieder der hiergen ungarischen Schau- spiel- und Operngesellschaft Wohnungen zu vermieten geneigt wären, wollen

Ch. Wallfisch & Söhne

beehren sich hiemit anzuzeigen, daß sie ihr

Tuch- und Mode-Waarenlager

mit den **neuesten und modernsten Herbst-Artikel** für Herren und Damen, aus den ersten Quellen bezogen, reichhaltig assortirt haben.

Ohne in eine Aufzählung der einzelnen Artikel und deren Preise einzugehen, bemerken dieselben bloß, daß jedes Stück Waare mit dem deutlich geschriebenen

festgesetzten Preise

bezeichnet ist, welcher bei den neuen Waaren **allerbilligst berechnet**, und bei den ältern **bedeutend herabgesetzt** ist.

Zur Besorgung größerer Ausstaffirungen ist das Lager in

Rumburger-, Holländer-, Creas-

und

Bett-Tücher-Weinwänden,

und dergleichen Artikel, aus den solidesten Fabriken, vollständig versehen, und werden sowohl

fein u. gut genähte Leinwand-Herrenhemden

bestens empfohlen, als auch die Anfertigung von Herren- und Damen-Hemden, in welcher Quantität immer, in kürzester Zeit ausgeführt.

Zugleich macht obige Handlung aufmerksam, daß sie ihre

e c h t

AMERIKANISCHEN GUMMI-GALOSCHEN,

in anerkannt **besten Qualität**, um **20 Procent billiger** als voriges Jahr, verkauft, und empfiehlt eine große Auswahl in allen Gattungen

Bett-, Sofa- und Lauf-Teppichen,

so wie mehrere 100 Stück Delainekleider, neueste Dessains,
a 2 fl. 30 kr. — 2 fl. 48 kr.

Worth des
bitteren An
Käufigkeit u
zugweise
anempfohle
Hier plöß
Verdammung
seiner im
jetten Kran
bedentlicher
witem, wa
in Schlein
Wahrheitsm

in der

zur Bai
Bat
Deb
Spe
Gal
Gro
Kaf

wollen sich

N.

hat die

wie auch
vorräthi
se mehr
gepfehle
ten mit
Kosten,
suirer

Ausfüh
zu den

Gaule



Monat
wärtig u
verlegt b
Claviere
den Pre
(935—7

Wichtige Anzeige für Dekonomen. Beurtheilung

Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers

von **Dr. Gustav Swoboda,**

em. Professor der Thierheilkunde an der k. k. Universität zu Innsbruck.

Der Gefertigte übergeht die eigenthümliche und umfangreiche Benennung dieses Pulvers, und unterzieht nur den inneren Werth desselben einer angemessenen Beurtheilung, die auf genauer Kenntniss der zusammengesetzten Bestandtheile desselben, wie seiner öfteren Anwendung in Krankheiten verschiedener Hausthiere, beruht.

Seine erprobte Wirksamkeit stellt sich heraus bei allen Leiden des Nahrungskanals, — welche sich durch seine Unthätigkeit und fehlerhafte Absonderung der Verdauungssäfte charakterisiren; namentlich auch bei Krankheiten der Schleimhäute, und vorzugsweise jenen der Luftwerkzeuge.

Mit gutem Gewissen und voller Ueberzeugung kann dieses Mittel bei den nachfolgenden aufgezählten Uebeln allenthalben empfohlen werden, insbesondere aber jenen Viehzüchtern, die von ärztlicher Hilfe entfernte Punkte bewohnen, und wo so manches Thier plötzlich erkrankend, schneller Hilfe bedarf.

In Krankheiten des Hornviehes ist seine Wirksamkeit vortreflich bei krankhaft veränderter Milchabsonderung, in Folge von Verdauungs-Störung durch Abgabe von wenig und schlechter Milch, deren Qualität überragend durch seine Anwendung verbessert wird; ferner im Beginne des Blutmelkens; bei der Egelkrankheit; dann bei der Marklähmung; im Anfange der Kalkkrankheit und bei den letzten Krankheiten oder der Monarthritis.

Bei Erkrankungen des Pferdes ist seine Nützlichkeit außer allem Zweifel beim Strengel; bei der Rehle; bei gutartiger und bedenklicher Triibe; beim fliegenden Wurm.

Beim Schafe übt es wohlthätigen Einfluß zur Hebung der Leberegel; der Fäule; ebenso bei allen Leiden des Unterleibsystems, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Außerdem ist seine Heilkraft bei den genannten drei Thiergattungen bewährt in allen Krankheiten der Schleimhäute, welche zu Schleimflüssen führen, insbesondere in so ferne sie die Luftorgane treffen, also beim Lungenkatarrh u.; dann, in allen Formen des Catarrhus und der hieraus häufig entstehenden Blüthigkeit oder dem Windbauche.

Dr. Gustav Swoboda,

em. Professor der Thierheilkunde an der k. k. Universität zu Innsbruck.

Haupt Versendungs-Depot

in der Kreisapotheke zum „Adler“



in der Landesf. k. k. Kreisstadt

Korneuburg in

Niederösterreich.

Preise: Das kleine Packet 24 fr. Das große 48 fr. C.M.

Haupt-Depot für Arad bei **F. J. PROBST.**

- Für Baja bei Josef Diehl.
- Battonya bei Carl Bignio, Apotheker.
- Debreczin bei Johann Bignio.
- Eperies bei Ignaz Zsember.
- Galfets Tom. Gluck.
- Großwarden Anton Santh.
- Kaischau bei Alexander Novelli.

- Für Miskolcz bei J. A. Spuller.
- Nagy-Bánya bei S. Horacef.
- Neu-Arad bei D. Schneberger, Apoth.
- Pankota bei Simon Papp, Apotheker.
- Raab bei Franz Eder.
- Temesvar bei Stefan Schmis.

(1041-4)

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die Kreis-Apotheke zu Korneuburg franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht.

N. STEINITZER,

Zimmermaler und Anstreicher,

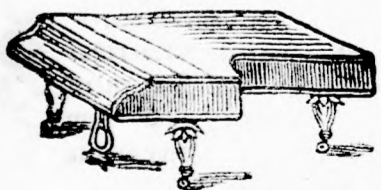
hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß bei ihm alle Gattungen fertig geriebene

Dehlfarben,

wie auch gebundene Pinsel, sowohl in Kleinen als auch im Großen stets vorräthig zu den billigsten Preisen zu bekommen sind, und glaubt um so mehr mit zahlreichen Zuspruch beehrt zu werden, als dadurch dem hochgeehrten pl. l. Publikum — vorzüglich auf dem Lande — Gelegenheit geboten wird, alle Anstreicherarbeit, ohne Hilfe eines, mit nicht unbedeutenden Kosten, von der Stadt geholten Anstreichers, selbst auf das Billigste effectuiren zu lassen.

Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme und prompten Ausführung aller Gattungen Anstreich-, Glaser- und Lackir-Arbeiten zu den billigsten Preisen

Wohnt Hauptgasse, im neugebauten Winkler'schen Hause Nr. 3.



Klavier = Niederlage.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine im Monat Juli l. J. im Red'schen Hause eröffnete Clavier-Niederlage gegenwärtig in das Czárán'sche, in der Kirchengasse, vis-à-vis der k. k. Post, verlegt hat und empfiehlt eine große Auswahl sowohl neuer als überspielter Claviere, von den besten Wiener Meistern angefertigt, zu den möglichst billigsten Preisen.

(935-7)

Joef Krispin.

Anzeige.

Die Gefertigten beehren sich hiermit ihren geschätzten Kunden und dem pl. l. Publikum zur Kenntniss zu bringen, daß sie ihre **Dehlfabrik** für das heutige Jahr wieder in Betrieb gesetzt haben und in der Lage sind, das feinste **Salon-Brennöhl**, so wie auch **Leinöhl** und **Firnöl** sowohl im Großen als auch im Detail zu den billigsten Preisen zu liefern.

Der Verkauf wird sowohl in der Dehlfabrik selbst, als auch im Depot im vormals Schögl'schen Hause in der Bischofsgasse besorgt. Es empfehlen sich demnach einem zahlreichen Zuspruche

Rosenzweig & Meiter.
(1005-5,6)

Arverési hirdetés.

Cs. Simándon Bittó Ferencz úr tulajdonához tartozó két koremsabáz az italmérsi joggal, istálló, koci szinél, egy kényelmes lakház, hol a járásbírósig volt; — egy nagy magtár pinczével, e l. év October 19-én, d. u. 3 órakor, az ottani ispányi lakban, három egymásután következő évekre e l. év November hó 1-től számítva, a többet igézőnek árverés útján bérben adódik.

Az árverésben részt venni kívánók 10 perc. bánompénzel sziveskedjenek magokat ellátni.

Ez alkalommal több felesleges gazdasági eszközök s bútordarabok is fognak el árvereltetni. (1039-3,3)

Zu vermietben.

Im Stof'schen Hause auf dem Hauptplatze ist die Wohnung Nr. 32, bestehend aus 3 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis, Holzlage und Boden, mit der Aussicht auf den Hauptplatz, schön gemalen und rein, vom 15. October l. J. zu vergeben. Näheres beim Hausmeister. (1059-2,3)

Szegediner weiße Dachziegel,

bester Qualität,

sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei

S. Deutsch & Czinner

und

Johann Herling.

(416-30)

Salm-Lose,

mit Haupttreffern von **50.000 fl., 30.000 fl.** u. s. w. Bank-Waluta

Nächste Ziehung am **15. October l. J.** (dann 15. Jänner, 15. April, 15. Juli 1857), die nicht weniger als 60 fl. gewinnen können, sind bei den Gefertigten zu bekommen.

(3,3) **Ch. Wallfisch u. Söhne.**

Hirdetmény.

Arad megyében Szt-Tamási pusztán létező szesz-gyár, serház, 113 hold részint szántó, részint kaszáló-föld, 180 ökörré hízaló istálló és koremsával együtt több évekore haszonbérbe kiadandó.

Közvetlenül értekezhetni és végezhetni Szt-Tamáson a tulajdonossal. (1017-5,10)

Berrechnungswirth.

Auf dem Bekészer großen Einkehrwirthshaus wird vom 1. November l. J. an, ein **Berrechnungswirth** auf drei Jahre, unter billigen Bedingungen aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt der Pächter

Josef Wechsler.

auf dem St. Peters-Platz Nr. 205. (1053-2,3)

Um Vier Gulden C.-Mz.

höchst interessante, amüsante, pikante, mit imposanten Bilder-Prämien dotierte zwei Zeitschriften für das Jahr 1857.

1. Die Biene,

Wochenblatt zur Unterhaltung und Belehrung für Jedermann,

2. „Neutitscheiner Allgemeiner Anzeiger,“

Organ für Kunst und Literatur, Polytechnik, Landwirtschaft, Gartenkunde, Handel und Wandel, Kundmachungen und Anzeigen.

Redacteur und Herausgeber: J. N. Enders.

Mit 3. Jänner 1857 werden diese beiden allgemein beliebten Zeitschriften unwiderruflich ihren siebenten Jahrgang antreten, und viel des Schönen, Amüsanten, Erhebenden, Pikanten, Belehrenden, Mannigfaltigen, Geist und Gemuth Anregenden bringen.

Gute Novellen, Erzählungen von anerkannt bewährten Schriftstellern, Genre-Bilder, pikante Humoresken, Anekdoten, gewählte Poesien, Schilderungen aus dem Volksleben und der Sittengeschichte, populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen, Beiträge zu allen vernünftigen Gesundheitslehre, eine Fülle von „Bunten Allerlei,“ Notizen aus dem Bereiche der Polytechnik, Landwirtschaft, Gartenkunde u. s. w.; Berichte über Kunst und Literatur, so wie auch eine permanente Rubrik „Mittheilungen aus der Heimat und Fremde,“ Lottoziehungen, Verlosungen, Coursberichte u. c.

werden fortan den Hauptinhalt beider Blätter bilden, und die Redaction wird eifrig bemüht sein den Reiz und Werth dieser Blätter auf die Potenz zu steigern, und den Lesern, welchen diese Wochenblätter bereits in allen Gauen Oesterreichs und Deutschlands eingelesen, zu behagen. Damit aber auch Literatur und Kunst fortan practisch Hand in Hand gehen, geben wir jedem ganzjährigen Abonnenten, welcher sich für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1857 auf beide Zeitschriften mit 4 fl. C.M. pränumerirt:

4 Bilder-Prämien gratis!!

und wer fogleich*) abonirt, erhält noch als Zugabe

1 Extra Prämien-Kunstblatt,

das ist zusammen:

5 Prämien-Bilder von grossem Werthe.

Wer sich auf unsere beiden Zeitschriften ganzjährig pränumerirt, erbetet jeden Beitrag zu irgend einem Kunstvereine, indem sich jeder Abonnent für nur wenige Gulden eine förmliche beispiellos billige

Bilder-Gallerie und eine höchst interessante Familien-Bibliothek

verschafft. — Die Prämien werden, um den Reiz in hohem Maße zu steigern, in Serien ausgegeben, wovon jede überraschend schön und gut gewählt, und jeder mit der ihm gelangten Bilder-Collecte vollkommen zufrieden sein wird. Die Vertheilung geschieht auf einer Rollkarte durch L. F. Haberpost — unfrankirt! — Halbjährige Abonnenten erhalten keine Prämien!

Die Biene sammt dem Neutitscheiner Allgemeinen Anzeiger erscheint regelmäßig alle Sonnabende und kostet mit Postzusendung: Ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. C.M. Einzeletteljährige Pränumerirung wird nicht angenommen. — Gelder, Inzerate und sonstige Zuschriften erbiten wir uns franco.

Die Expedition der Wochenschriften:

„Die Biene“ und „Neutitscheiner Allgemeiner Anzeiger.“ in Neutitschein (Mähren.)

Dankbarkeits-Spenden!

Wer uns den vollen Betrag von 10 fl. C.M. für 10 Abonnenten pro anno 1857 auf Einmal einwendet, erhält im Monate December ein prachtvollcs Souvenir.

Bestehend je nach Wahl des Gönners: entweder in einem schonen Ovale auf Leinwand, oder in brillanten Enveloppen mit Papeterien oder in einem prachtvollen Album mit Stahlstichen.

Wer uns den vollen Betrag von 100 fl. C.M. für 25 Abonnenten auf Einmal einwendet, erhält im oben benannten Monate einen schönen Ehren- (Trink-) Pokal mit silbernen Deckel.

Wer uns jedoch den vollen Betrag von 200 fl. C.M. für 50 Abonnenten auf Einmal einwendet, erhält zu obiger Zeit einen prachtvollen Ehren- (Trink) Pokal von Silber,

und nebst diesem unsern herzlichsten Dank!

Anmerkung. Wie es sich von selbst versteht, erhält natürlich auch jeder einzelne Abonnent die ihm zufommenden prachtvollen Kunst-Prämien.

Vorsicht.

Seit längerer Zeit treibt namentlich in Ungarn und den angrenzenden Kronländern ein gewisser Rudolf Novotny damit sein Unwesen: daß er ohne alle rechtsgiltige Legitimation auf unsere Zeitschrift: „Die Biene“ und „Neutitscheiner Allgemeiner Anzeiger“ Pränumerationen annimmt und hiefür Gelder erhebt. Wir warnen Jeden und Alle sich mit diesem Menschen in irgend ein Geschäft einzulassen, da er hierzu durchaus nicht berechtigt ist, und sich nicht in unseren Diensten befindet. Zur Wahrung fernerer Umtriebe haben wir bereits das Geeignete eingeleitet.

*) Damit wir in die Lage kommen, die Auflage genau festsetzen zu können.

*) Diejenigen, welche bereits so gutig waren, uns den vollen Betrag für 10 Abonnenten zu senden, wollen uns gefälligst Ihre Wahl bekannt geben.



Moll's Seidlitz-Pulver



Bei der letzten Pariser Weltausstellung laut offizieller Wiener Zeitung unter allen ähnlichen Hausarzneien einzig und allein mit der Preismedaille ausgezeichnet, durch welchen souverainen Ausspruch der internationalen Jury für die unübertroffene Qualität und Preiswürdigkeit dieses Präparates gegenüber sämmtlichen Erzeugnissen des In- und Auslandes, der unumsößlichste Beweis geliefert wurde.

Aleiniges Central-Versendungs-Depot: Apotheke zum Storch, Tuchlauben, gegenüber Wandl's Hotel in Wien.

Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. 12 kr. C. Mz. Genaue Gebrauchsanweisungen in allen Sprachen.

Diese in tausend Beispielen nach jahrelanger Erfahrung als vorzüglich bewährten Seidlitz-Pulver sind in Stadt und Land bereits zu einer so allgemeinen Anerkennung gelangt, daß gegenwärtig der Ruf derselben weit über die Grenzen des Kaiserstaates hinausreicht. Was die zuverlässige Heilwirkung von Moll's Seidlitzpulvern, namentlich bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, zu leisten vermag, welche ausgiebige Abhilfe sie gegen Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidaliden, Schwindel, Herzstoppeln, Blutungen, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, und verschiedene Damenkrankheiten gewähren, muß bereits als constatirte Thatsache angenommen werden, und unzählige nervös herabgestimmte Personen haben durch die verständige Anwendung derselben schon oft wesentliche Erleichterung und neue Kraft gewonnen.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren Tones & Freyberger.

(1040-2)

Verpachtungs-Anzeige.

Die zur Herrschaft Soborsin gehörigen Regalien, als Schankgerechtigkeit, Markt- und Wochenmarkt-Gefälle und Mühlen, werden mittelst einer in den Vormittagsstunden am 15. die Felder, Waldweide, Kalkbrennerei, Kneppensammlung, Eichelung und Potasche-Siedereien, dagegen am 16. Oktober l. J. in Soborsin abzuhaltenden Licitation in Pacht gegeben. Die Bedingungen können bis zum Tage der Licitation in der Fünfflerchengasse, Nr. 453, im 1. Stock, eingesehen, so wie bis den 12. auch ein oder das andere Pachtobjekt unter der Hand gepachtet werden.

(1043-3,3)

In israelitische Eltern.

Auswärtige Kinder, Knaben oder Mädchen, welche hiesige Lehranstalten besuchen, können vom Gelerntesten in Verpflegung genommen werden, wo unter immerwährender Aufsicht die sittliche und religiöse Erziehung derselben und die Fortschritte in den Lehrfächern aufs Sorgfältigste überwacht und geleitet, so wie auch der etwa nöthige Wiederholungs-Unterricht in Elementar-Gymnasial-Lehrgegenständen oder in fremden Sprachen ertheilt werden kann.

Marcus Eisler,

Inhaber der israelit.

(1042-3,3) Kinderbewahranstalt

Zu vermietthen.

Im Damjan'schen Hause ist eine Hofwohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzlage, vom 1. November zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt Herr

M. Brüll,

(890-10)

Juwelier.

Zu vermietthen.

Im Steinhübel'schen Hause in der Schlangengasse, Nr. 266 ist eine große, zum Abtheilen geeignete Wohnung vom 1. November l. J. an zu vermietthen. Auch ist daselbst ein Schürboden zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst beim Hausinspector. (1050-3,3)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

Medicamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Versuche und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

Table with 2 columns: Name of soap and Price. Includes items like Jodkaliseife, Graphitseife, Terpentinseife, Benzoesäure, Campher-Seife, Schwefeljodseife, Theerseife.

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/2 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Etiquetts mit nebenstehendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Arad befindet sich bei Carl Ring, Apotheker zum Engel, in Debreczin beim Apotheker Carl R. Vinceze, in Szegedin in der Stadt-Apotheke bei F. Baurneind und in Gyula beim Apotheker August Lukács.

(Ins B. 5,13)

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.